



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1886

196 (22.8.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4245)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Btg. monatlich,
Eringerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. instr. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

erschint täglich,
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Btg.
Die Klein-Zeile 40 Btg.
Einzel-Nummern 8 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 20. August.** Eine ebenso merkwürdige als interessante Nachricht bringt von jenseits der Vogesen zu uns herüber. Bis jetzt war man bei uns der Meinung, das französische Kriegsministerium sei zur Zeit damit beschäftigt, die Armee Frankreichs so rasch als irgend nur möglich mit dem Repetirgewehr zu bewaffnen, und ängstlichen Gemüthern gewährte es eine gewisse Beruhigung, daß auch unsere Militärverwaltung schon angefangen hat, bezüglich der deutschen Armee daselbe zu thun. Nun wird von dem Pariser „Figaro“ die vor einigen Tagen von dem französischen Kriegsministerium offiziell vorbereitete Nachricht, daß in der französischen Armee bereits 16 Bataillone mit Repetirgewehren ausgerüstet worden seien, als Spiegelfechterei bezeichnet. Das genannte, allerdings der Republik und dem Kriegsminister feindselig gesinnte Blatt schreibt: „Der Kriegsminister, welcher fürchtet, daß aus Anlaß der Anfertigung des 100,000sten Gewehres in Spanien sich die öffentliche Meinung in Frankreich beimühen, oder daß gar vor Ablauf von drei Jahren eine Interpellation an ihn gerichtet werden könnte, hat 70,000 unter dem Kriegsminister General Campenon bestellte Kropatsch-Gewehre, die zur Ausrüstung von Kolonial- und Marinetruppen dienen, von diesen wegen ihrer Schwere „le gros paquet“ genannt werden, und die die Spezialkommission schon seit mehr als zwei Jahren verworfen hat, in der Armee vertheilen lassen.“ Auch nicht übel!

Berlin. Man kann seit einiger Zeit kaum eine englische Zeitung in die Hand nehmen, in der nicht über den stetig zunehmenden Wettstreit des deutschen Gewerbesleibes auf dem Weltmarkte geklagt wird. Dabei wird regelmäßig der Güte der deutschen Waaren wie der Tüchtigkeit der deutschen Kaufleute hohes Lob gespendet, und man wird als Deutscher von einem Gefühl von Befriedigung darüber sich angewandelt fühlen, daß man aus so sprödem Munde so hohes Lob erhält. Die Sache hat aber, so schreibt die „Köln. Zig.“, leider auch eine Rehrseite. Es ist nämlich aus den vielseitigsten Anzeichen zu schließen, daß die systematische Schädigung der Gefährlichkeit der Deutschen für die englischen Gewerbe und Großbetriebe die Grundlage und Einleitung bilden soll zu einschneidenden Maßnahmen, um sich den deutschen Wettbewerb vom Halse zu schaffen und ihn zunächst von den englischen Kolonien auszuschließen. Es ist kein Geheimniß mehr, daß englische Händler und Hersteller im Stillen an einem über die ganze englische Welt auszudehnenden Bunde arbeiten, dessen Aufgabe sein soll: Krieg den Deutschen. Zunächst soll nun die öffentliche Meinung möglichst von der Ueberzeugung durchtränkt werden, daß der Deutsche der Feind ist! Darum diese unausgesetzten Lobpreisungen auf die Erfolge des deutschen Handels- und Gewerbesleibes in allen Welttheilen.

Ueber die Festlichkeiten, die anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg stattfinden sollen, theilt die „Straßb. Post“ folgendes vorläufige

Programm mit: Bei seiner am 10. September, Nachmittags 4 Uhr von Rehl aus erfolgenden Ankunft wird der Kaiser durch den Donner der Kanonen begrüßt. Sobald der kaiserliche Sonderzug von dem Fort Bose aus auf der Strecke Appenweier-Rehl bemerkt werden wird, erdröhnen die Salutschüsse von diesem Fort und von der Festung aus. Im Münster und in allen Kirchen der Stadt werden die Glocken zum Empfange ertönen und damit der Jubel ob des Kaisers Anstuf in Straßburg seinen Anfang nehmen. Die Ankunft soll am Hauptperron des Stadtbahnhofes erfolgen und der Empfang in den Kaiserzimmern des neuen Bahnhofgebäudes stattfinden. Bei der Fahrt durch die Straßen der Stadt zum Stathalterpalast werden die Schulkinder und Kriegervereine Spalier bilden. Am Abend soll großer Zapfenstreich stattfinden, ausgeführt von allen Musikkapellen und Spielleuten der an der Parade theilnehmenden Regimenter. Hieran schließt sich dann die Münsterbeleuchtung mit Feuerwerk und eine allgemeine Illumination der Stadt an. Am 11. September findet um 11 Uhr die große Parade auf dem Polygon und nach derselben das übliche Paradebier und Abends eine Theateraufführung statt, welche die Stadt Straßburg gibt und zu welcher Abordnungen der einzelnen Truppen, die in Parade gestanden, Einladungen erhalten. Am Sonntag, den 12. September ist großer Festgottesdienst und Nachmittags Offiziers-Pferde-Rennen auf der Sporensinsel. Am Montag, den 13. September beginnt das Corps-Manöver vor dem Kaiser. Für den Nachmittags soll, wenn der Kaiser die Einladung annimmt, eine Besichtigung der Blumenausstellung mit Promenadefongert in der Markthalle vorgezogen sein. Am Abend des 13. September findet im Stadttheater die Galavorstellung statt. Am 14. ist eine Besichtigung der Universität und des Münsters vorgezogen mit dem Empfang der Professoren und der Studenten-Abordnungen, an welche Nachmittags ein Galabier im Offiziers-Kasino sich anschließt. Der 15. ist der zweite Manövertag und am 16. der zweite Ruhetag. An diesem Tage oder an einem der anderen Tage wird vom Kaiser die Huldbildung der Landleute aus der Umgegend von Straßburg entgegengenommen werden. Am 17. und 18. finden Manöver statt. Am 18. Abends werden voraussichtlich die Straßburger Vereine dem Kaiser eine Huldbildung darbringen. Die Manöver finden in der Nähe der Eisenbahn nach Moricourt zwischen Brumath und Zabern statt. Am 19. früh besucht der Kaiser den Gottesdienst und fährt um 9 Uhr Abends nach Metz. Am 18. soll noch eine Münsterbeleuchtung stattfinden.

* Die Stadt Metz rüstet sich zu einem würdigen Empfang des Kaisers. Auf dem Bahnhof wird, wie man dem „Frank. Journ.“ meldet, an der Renovierung der Empfangshalle gearbeitet, ebenso an der Herstellung der kaiserlichen Empfangsalons, für welche eine Summe von 36,000 M. bewilligt worden ist. Ueber die Beschlüsse der Kommission, welche die eigentlichen Feiertage zu beraten hat, ist noch nicht viel

in die Oeffentlichkeit gedrungen. Wie es heißt, soll auf der Esplanade ein Kaiserpavillon errichtet werden. Der Weg vom Bahnhof nach dem Bezirkspräsidium, wo der Kaiser Wohnung nehmen wird, wird mit Fahnenmasten, Triumphbogen und frischem Grün reich geschmückt sein. Abends soll die Kathedrale bengalisch beleuchtet werden. Die Metzger Gesangsvereine beabsichtigen, dem Kaiser eine Serenade zu bringen. Ebenso ist ein Fackelzug in Aussicht genommen, an dem sich sämtliche Vereine von Metz betheiligen werden. An der Parade, die der Kaiser während seiner Anwesenheit abhalten wird, werden sich auch die lothringischen Kriegervereine, unter denen sich schon eine ziemlich Anzahl Einheimischer befindet, betheiligen.

Ausland.

* Paris. Das Ergebnis der Gemeinderathswahlen in Elsas-Lothringen ist den Franzosen bekanntlich stark in die Glieder gefahren. Ihre Blätter jammern jetzt noch, daß nicht einmal mehr die bisherigen Unversöhnlichen verlässlich seien. Einer der Hauptkolumnen des Protektionismus, dem Herrn Kable, werfen sie vor, daß er überhaupt an der Straßburger Gemeindeverwaltung theilnimmt, dem Maire Bae die Hand reicht und 20,000 Mark für des deutschen Kaisers Empfang bewilligt hat. Und diese Schwenkung hatre nicht von gestern. Herr Kable habe, es sei schrecklich zu sagen, wiederholt an dem Frähschoppen des Kanzlers in Berlin theilgenommen! Das sei der schrecklichste Verath an der französischen Sache und der werde sicher gerächt werden bei der nächsten Reichstagswahl. Das allgemeine Stimmrecht werde Herrn Kable richten. Wenn die Franzosen bei der Reichstagswahl nur nicht eine noch größere Enttäuschung erfahren als bei der Gemeinderathswahl!

* Die Auberufung des deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, General v. Werder, welcher zum Gouverneur von Berlin bestimmt ist, wird dort sehr bedauert. Die „Köln. Zig.“ schreibt hierzu u. a.: General v. Werder hat seinen hiesigen Posten fast 17 Jahre bekleidet und sich dabei unter den beiden lehrregierenden russischen Herrschern, namentlich unter Kaiser Alexander II., einer derartigen Vertrauensstellung erfreut, wie sie wohl kaum jemals einem Ausländer am hiesigen Hofe zu Theil geworden ist. Namentlich verläßt die vielgerühmte Freundschaft Kaiser Alexanders II. zu General Ghanz gänzlich gegen sein Vertrauensverhältnis zu General v. Werder. Während des deutsch-französischen Krieges bejeigte er dem preussischen General offen seine Sympathien für die deutsche Armee, mit denen er allerdings in seiner eigenen Familie wie in der gesammten Umgebung des Hofes so ziemlich allein stand. Letzterer gegenüber hatte General v. Werder damals eine schwere Stellung; denn ihm konnte die gegen Deutschland herrschende Mißstimmung nicht verborgen bleiben, wenn er auch nicht unmittelbar persönlich unter derselben litt. Bei allen Reisen Kaiser

Genilleton.

Aus den neuesten Witzblättern.

Hohes Politik. (Wie's gemacht wird.)

1) In St. Petersburg. Redacteur des „Dwor“: Verwünscht! Noch fehlt mir für heute der Leitartikel, und beim besten Willen find' ich keinen passenden Stoff! (Er grübelt.) Wie wahr, wenn ich den braven Engländern zur Abwechslung mal was am Beuge nicht? Wie doch gleich? Bah, das wird sich schon machen! (Er schreibt): Britische Wollschaf-Politik. Es gibt ein altes Sprichwort: No quid nimis! Nur die wichtigste Verlesung... Jamos! So wird's yaden!

2) In London. (Fünf Tage später.) Redacteur der „Daily Trumpet“: Verwünscht! Noch fehlt mir heute der Leitartikel, und beim besten Willen find' ich keinen passenden Stoff! (Er durchschaut seine Papiere.) Ah, da schickt unser Petersburger Correspondent die Uebersetzung eines Artikels, der im „Dwor“ gestanden. (Er blättert.) Das ist ja ein freies erstes Rangest! Vortrefflich! Dem will ich's eintrinken! (Er schreibt): Moskowitzische Uebersetzung. Schon im granzesten Alterthume...

3) In Wien. (Drei weitere Tage später.) Redacteur der „Wiener Nachpost“: Verwünscht! Noch fehlt mir heute der Leitartikel, und beim besten Willen find' ich keinen Stoff! Sieh' doch, was bringt denn da die „Daily Trumpet“ an ihrer Spitze... Wahrschaffig... Erwünschteres konnte mir nicht wackigen die Finger kommen. (Er schreibt): Die Weltlage ist ernster denn je. Insbesondere richten sich unsere Blicke voller Besorgniß auf die beiden mächtigen Rivalen Rußland und England. Die Sprache der englischen und russischen Blätter hat in den letzten Tagen einen Charakter angenommen, der uns über die Tiefe des Risses, der zwischen beiden Nationen kauft, keinerlei Illusion gestattet etc.

4) In Dresden. Blätter die „Wiener Nachpost“ (lesen): Ueberdies! Das ist ja schlimme Nachrichten! Rußland und England — ich hab's alleweil gesagt, die zwei Räder können sich Nabe halten. Mer schdehn am Vorabend großer Ereignisse. Da hammer'sch mehrschdenbeels schwarz uff weiß: „Die Weltlage ist ernster denn je...“

Un was die Tiefe des Risses betrifft, der zwischen beiden Nationen kauft — hier schdehl's! Da weer' ich Sie vorleilig meine Gelder im Schranke behalten, um mich gefälligst nicht an de neue Britischer Allien-Maschinen-Fabrik zu betheiligen die Wegogenheit haben. Mer soll's nich glootwen, Gott Schdrummbach!

— Die Wette. Bei Commerzienrath Widemann ist große Assemblée. Julia, die vierzigjährige Nichte des Gastgebers, glänzt mit falschen Brillanten und waltreien Reizen, aber ohne wesentlichen Erlola. Nur zwei junge Engländer scheinen sie fast mit den Augen verschlingen zu wollen, und sind fortwährend in einer leisen Conversation begriffen, deren Gegenstand augenscheinlich sie ist. Julia schwelgt in dem Gedanken, daß sie die Aufmerksamkeit der beiden Fremden erregt, die für ungeheuer reich gelten. Endlich läßt sich der Eine derselben ihr vorstellen und führt sie zur Quadrille. Julia strahlt vor Wonne. Nach beendigtem Tanze führt er sie zum Divan und setzt sich zu ihr. Julia schwimmt im Entziden. Plötzlich zieht der Gentleman ein niedliches Terzerol aus der Brusttasche, spannt den Hahn und setzt es sich an die Stirne. Julia höht einen Schrei aus und fällt in die übliche Ohnmacht. Alles kauft herbei; man bringt Wasser, Esfig, Eau de Cologne, man öffnet dem Fräulein die Augen und Corset; zugleich bringt man in den semmelblonden Fremdling aus dem Lande John Bull's, zu erklären, was ihn zu der entsetzlichen Anwendung veranlaßt habe. Dieser hat pflegematisch sein Terzerol wieder abgesetzt und spricht: „Ich hab'n Potent of Corsets elastique; ich hab'n geuerten mit mein Freund, daß Mißis tragen Corset aus meiner Manufaktur, und daß ich würde sein im Stande, mich zu überzeuget auf der Stelle. Mißis ist genesen sehr prompt mit das Ohnmacht, wofür ich ihr sehr very dankbar, denn (auf die Schugmarke des Corsets zeigen) sie hat mich machen geuimen eine Uette von tausend Livres.“

— Zweifel. Der Herr Barrer staltet einem alten Manne, her acht Tage vor der goldenen Hochzeit seine Gattin verloren hat, die Condolenz-Bisite ab. Die Gattin gehörte zum Geschlechte der Krappbütteln und hatte diese Eigenschaft mit seltener Rüstigkeit bis in's hohe Alter beibehalten, was ihrem Ehegenossen manche harte Stunde bereiteite.

Bastor: „Recht leid hat es mir gethan, daß Ihre liebe Frau Ihnen so kurz vor dem seltsamen Feste der goldenen Hochzeit durch den Tod entrisen worden ist! Nehmen Sie mit meinem Handedruck die Versicherung meiner innigsten Theilnahme, und möge in diesen Trauertunden der Gedanke Sie trösten, daß nun der liebe Gott die Unvergessliche zu sich genommen hat.“

Der Leidtragende: „Ich danke Ihnen vielmals für Ihre gütige Meinung, aber, was mich anbetrifft, so glaube ich nicht, daß der liebe Gott sie so lange behält als ich!“

— Wohlthätige Erfindung. Student im Winter: Einer der größten Wohlthäter war doch Peter Dese, er erstand die Taichennühren. Wenn es keine Taichennühren gäbe, was — Himmel — was sollte ich heute verstehen, da ich meinen Winterüberzieher nicht entbehren kann?!

— Uebertrieben. Gast: „Wie alt ist jetzt die kleine Anna?“ Hausherr: „Fünf Jahre.“

Gattin: „Aber, Mann, Du vernißt, daß noch vier Wochen fehlen; willst Du denn das Kind mit Gewalt zur alten Jungfer machen?“

— Künstlergröße. Erster Schauspieler: „Nun, Kollege, geben Sie diesmal auch auf Gattisreisen?“ Zweiter Schauspieler: „Fällt mir nicht ein; fahre nur einmal durch die Provinz, um den Theaterdirectoren den Mund wässrig zu machen.“

— So oder so. Herr: „Weßhalb bin ich eine Stufe in die Höhe gekommen?“ Steuerbeamter: „Wer mit seiner ganzen Familie ins Bad reisen kann.“

Herr: „It uns gar nicht eingefallen, wir sind den ganzen Sommer zu Hause geblieben.“ Steuerbeamter: „Nun also! Wo Sie so viel Geld erspart haben.“

— Ein Deutscher. Käuferin: „Jeht schon Winterhüte in den Schaufenstern, rechnen Sie denn schon auf W-lah?“ Schuhmacherin: „Das gerade nicht, es ist nur ein Mahnruf an die Damen, daß es jeht Zeit sei, bei den Herren Ehemännern mit den Thränen und Ohnmachten wegen der neuen Kopfbedeckungen zu beginnen.“

Alexanders II. in's Ja- und Zustand war General v. Werber in seiner nächsten Begleitung. Erst der Tod des Kaisers unterbrach dieses ausgezeichnete Verhältnis.

Verschiedenes.

Ueber die der Universität Heidelberg von höchster Stelle gewordenen Besenke haben wir nachträglich noch folgendes mitzuteilen. Die Großherzogin hat der Universität den Thronesessel geschenkt, auf dem der Großherzog Platz nahm bei dem großen Eröffnungsakt des Jubelfestes in der Aula. Die Holzarbeit ist von der Firma Biegler in Karlsruhe, und die auf rothem Sammet gefertigte Goldstickerei stammt aus der kunstgewerblichen Frauenarbeitschule unter Leitung des Professors Baer in Karlsruhe. Dieser Sessel bleibt fortan in der Aula. Ferner hat die Großherzogin für das Senat-Sitzungszimmer der Universität eine kostbare Schreibmappe geschenkt, welche nach künstlerischer Angabe von Herrn Hofbuchbinder Scholl in Durlach gefertigt wurde. Auf den reichverzierten Metallbeschlägen dieser Mappe befinden sich das Allianzwappen der Großherzogin und die Wappenschilder der Universität und der Stadt mit den Jahreszahlen des Jubiläums.

Krankfurt a. M. Ein Karitätenkomitee in Gestalt eines vereinigten Engländers wünschte von dem Bankier des Prinzen von Wales ein Auktionen mitzunehmen. Der Kommissar gab ihm ein angelegentliches Schreiben, das der Engländer freudig einwickelte und mit 5 Mk. bezahlte. Vermuthlich will er seine Werthlosigkeit einhüllsamem lassen.

Cincinnati. Ein gewisser Thomas Longenarth hat dem „Museum der Münze“ eine Schenkung von 800,000 Dollars (d. i. 1,400,000 Mark) gemacht.

Aus Karam wird der „W. A. Bl.“ telegraphisch gemeldet: In Gora bei Petrinia entstand während des Jahresmarktes eine entsetzliche Katastrophe, wobei eine große Zahl von Menschen von massenhaft sich gewordenen Thieren schwer verletzt wurde. Die Sache wurde von Dieben hervorgerufen, welche die Thiere an den empfindlichsten Stellen des Körpers mit Ketten demarriren, deren Zuden und Brennen die Thiere wild machte. Die Diebe benutzten die entsetzliche, vom Geheul der Thiere und Schreien der Menschen überdünnte Verwirrung, um Diebstähle auszuführen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Amliche und Dienst-Nachrichten.

Professor August Behagel am Realgymnasium in Mannheim ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium dafelbst berufen worden.

Professor Heinrich Kriech in Erdingen ist auf sein Ansuchen behufs Rücktritts in den Kirchendienst auf den Schluss des laufenden Schuljahres aus dem Staatsdienste entlassen worden.

Professor Karl August Mayer an der Höheren Bürgerschule zu Buchen ist, unter Enthebung von der Vorstanderschaft der genannten Anstalt, in gleicher Eigenschaft an die Höhere Bürgerschule zu Weinheim berufen und

Professor Karl Friedrich am Gymnasium zu Freiburg zum Vorstand der Höheren Bürgerschule in Lodenburg ernannt worden.

Entlassen wurde: der Diakon und Vorstand der Höheren Bürgerschule in Dornberg, Emil Hermann Wilhelm Reuer, auf sein Ansuchen mit Vorbehalt des Rücktritts und seines bis jetzt erworbenen Dienstalters aus dem evangelischen Kirchendienste; ernannt: Hofverwalter Georg Michael Reyer in Wies zumarrer dafelbst und Bierverwalter Karl Josef Hoff in Heddesbach zumarrer dafelbst; designirt und hochlich eingesezt: auf die katholische Pfarrei Dödingen, Dekanat Ungau, Konstantin Reinhardt, Hofverwalter in Vöckelheim, und auf die katholische Pfarrei Inslingen, Dekanat Biezenhof,arrer Albert Kurz in Kadenbach; ernannt und hochlich eingesezt: auf die katholische Pfarrei Ehningen, Dekanat Ehningen, Georg Weißbacher,arre in Vöckelheim, und auf die kathol. Pfarrei Jugenhöfen, Dekanat Biezenhof, Vinz Beherle,arre in Eichtheim; kirchendienlich bestatigt: die Präsentation des Bierverwalters Petrus Knanssenberger auf die evangelische Pfarrei Neustetten. — Die Gerichtsnotarstelle beim Amtsgericht Bretten wird eingesetzt. — Der erledigte Distrikt Rastatt III wird dem Notar Christian Glattes in Rastatt und der dadurch zur Erlösung gelangende Distrikt Rastatt I dem Gerichtsnotar Christian Theodor Stoll in Breisach übertragen. — An Stelle des aus dem Kreisamtschiff Mannheim ausgeschiedenen Kreisamtsdirektors Pittich, nun in Weinheim, wurde Bürgermeister Meuling von Schwegen zum Mitglied des Kreisamtschiffes gewählt. — Dem Apotheker Hugo Brunner von Lauterbachheim ist die persönliche Konzeption zum Betriebe einer krankenwärthigen Apotheke in Leusdorf verliehen worden. — Für die Finanzlandboten, welche nach der landesherrlichen Verordnung vom 17. Mai 1881 ihre Studien vollendet haben, undet eine am 11. Oktober d. Is. beginnende Staatsprüfung. — Nach bestandener Staatsprüfung ist der Bau-landsbat Karl Ritter von Steuten unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden.

Erkannt. ... Sie können gar nicht glauben, hochgehrter Herr, wie unendlich glücklich ich mich schätze, der hohen Ehre theilhaftig zu sein, Sie kennen zu lernen. Sie — den großmüthigen Gönner und Freund aller strebsamen Künstler, den gütigen Förderer des wahren, wenn auch — verarmten Genies, den —
— Erlauben Sie mir eine Frage: Um wie viel wollen Sie mer anschnappen?
— Doppelt soviel. Wäher: „Sagen Sie, wie gefallen Ihnen denn meine Portraits?“
Kritiker: „Bei Gott — ich sah nie etwas Ähnliches!“
— Entschuldigt. In einer kleinen Residenzstadt wird der jüngste Sprohling des regierenden Fürsten von der Amme spazieren getragen. Als sie gerade den Poiten vor dem Schloß passiren, beginnt das kleine Prinzchen voller Lebenslust nach Ambrosia laut aufzuschreien und mit den Händen in der Luft herumzuschlagen. Voll Staunen bemerkt ein vorbeischießender Offizier, daß der Poiten stehend, Soldat nicht der Instruktion gemäß die Wache herandrückt, und hält deshalb jenen auf ihn zu mit den Worten:
— „Per!, weshalb hat Er nicht heraufgerufen?“
Soldat: „Zu Befehl, Herr Lieutenant — Höheit haben abgemunken!“
— Verschnappt. Amalie: „Weißt Du, Rosalie, mir sind Worte und Schiller die liebsten Dichter; wer ist denn Dein liebster?“
Rosalie: „Der Sergeant Schmidt!“
— Folgerichtig. Warum war denn heute bei der Frühpredigt die Kirche so gefiekt voll?
— Sehr einfach — weil der Herr Professor gepredigt hat! Dem zu Lieb kommen die Studenten — denen zu Lieb die Mädchen — und diesen zu Lieb die Soldaten.“
— Vom Katheder. Professor: „Kummel, wenn Sie jetzt nicht bald still sind, dann werse ich Ihnen meinen Kocitus mit kräftigen Anmerkungen an den Kopf.“
— Dieß verlangt. Wäher: „Wie wünschen Madame, daß ich das Fleisch zerlege?“
Fräulein Biedermann: „O, es ist mir so ziemlich gleich; es muß ich bitten daß, recht viel Schinken!“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. August 1886.

Kirchweihfeste haben wir morgen und Montag in unserer nächsten Nähe mehrere, die gern von den Mannheimern besucht werden, da es dort in gewohnter Weise neben der geistlichen Unterhaltung vorzügliche Speisen und Getränke gibt. Daß diesmal Neckarau und Mandelheim gleichzeitig fäst, dürfte sowohl den Wirthen, wie auch den Mannheimer Kirchweihbesuchern nicht recht sein und haben auch, wie wir hören, die Mandelheimer Wirthe um Verlegung ihrer Kirchweih um 8 Tage nachgefragt, doch wurde von der Behörde das Gesuch abschlägig beschieden. In erster Reihe dürfte wieder Neckarau recht fleißig besucht werden, das dieses Jahr durch die Lokalsäge noch bequemer als sonst zu erreichen ist. Für Unterhaltung und was sonst dazu gehört, ist reichlich gesorgt. Im „Eichenbaum“ hat Herr Katheder für ein gut besetztes Tanzorchester, sowie für vorzügliche Restauration und gutes Bier Sorge getragen, beiseiten Herr Orth zum „Schwanen“, Herr Biegler zum „Engel“, Herr Sepp zum „Auen“, dortselbst spielt die Kapelle Gellion, Herr Braun zum „Babischen Hof“, Herr Helmung zum „Auen“. Außerdem können wir als sehr gute Restauration mit Gartenmüchthausen empfehlen: „Prinz Friedrich“, „Fischer Herr Schandl“, „Stadt Mannheim“, Herr G. Braun, Restauration „Weidner“, „Prinz Max“, Herr Korn, „Prinz Wilhelm“, Herr Lud. Orth zum „grünen Laub“, Herr Stoll, Restauration „B. Kemp“, Restauration zum „Reinthal“, Herr Mohrig. — In Mandelheim wird man bei Herrn K. Meyer im „Schwanen“, bei Herrn Senf im „Fisch“, bei Frau Brombacher im „Rieser“, bei Herrn Liebeltschneider zum „Adler“ und bei Herrn Böhm zum „Stern“ neben äußerlicher Tanzmusik, gute Speisen, reines Getränk, und anmerkwürdige Bedienung finden, während sich in der „Brauerei Dieß“, wo für vorzügliche Restauration Sorge getragen ist und besonders alle Sorten hausgemachte Würste in reicher Anzahl zu finden sind, eine Volksliedergesellschaft sich produziren wird. Wer etwas weiter reiten will, der findet in Lodenbach bei Herrn J. Wolf im „Schiff“ und bei Frau Günther zur „Rosa“ Tanzunterhaltung und sonstige, eine gemütliche Kirchweih bedingende, herzu und magenstärkende Dinge finden sich. Wir sehen also, daß für Unterhaltung auf die nächsten zwei Tage wieder reichlich gesorgt ist und wünschen wir den Wirthen gutes Wetter und zahlreichen Besuch und unseren geschätzten Lesern recht viel Vergnügen.

Unfall bei der Gefahr. Wir brachten vor einigen Tagen die Notiz, wie ein schwer beladenes Fuhrwerk ohne Sperrvorrichtung den Brückenabstieg in Ludwigsbafen herabfuhr; dessen Nachmittag fuhr ein solches Fuhrwerk auf babilischer Seite herunter. In der Nähe des Füllhäufens brach dem Pferd die Brustkette, worauf der schwer beladene Wagen bühnlich die Straße abwärts rannte; zum Glück ließ dieselbe an den Bandheinen der Straße an, wodurch ein Unglücksfall verhütet wurde. Nichts doch die Polizei auf solche Fuhrwerke ein Auge haben und unumgänglich die Eigenthümer derselben zur Anzeige bringen.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 31. Woche von 1886 (1. bis 7. August). Angemeldet wurden (außer 4 todgeborenen Kindern) 45 Geburten — u. 30 Todesfälle. Unter den Letzteren waren 16 Kinder bis zu 1 Jahr alt. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 3 Lungenschwindsucht, 5 akute Erkrankung der Athmungsorgane, 10 akute Darmkrankheiten, (dabei 9 Kinder) Brechdurchfälle, 12 sonstige verschiedene Krankheiten. (W. S.)

Velocipedspori. Der Velocipedklubverein veröffentlicht jeden Samstag um dem am 12. September stattfindenden Herbstwettkampf auf der Rennbahn beim Schützenhaus. Es finden hierbei wieder 7 Wettkämpfe mit je 3 und beim Hauptfahren mit 4 Preisen, sowie Kunstfahren für Knaben und erwachsene Fahrer mit Preisen statt. Mit diesem Wettkampf sind die üblichen Festlichkeiten als Bankett, Preisvertheilung, Cortagefahrten zc. verbunden. — Auch der Velocipedklub hält, wie schon berichtet, ein Herbstwettkampfs und zwar am 28. Sept. ab, wozu schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden.

Unteroffizier Ries. Wir waren in der Lage, über das geheimnisvolle Verschwinden des Unteroffiziers Ries unsere Leser ebenso schnell wie sicher benachrichtigen zu können und glauben nun zur Vervollständigung auch noch mittheilen zu müssen, daß die Großh. Staatsanwaltschaft den beiden verdächtig gemessenen Georg Reißfelder und Peter Schaaf amtlich mittheilte, daß die Untersuchung gegen sie als grundlos niedergefallen sei.

Witwenstand. Anlässlich der Renovation der Rheinbrücke werden auch die eisernen Bestandtheile derselben mit Oelfarbe frisch angestrichen; unferes Trachten hätte man eine ganz einfache Vorrichtung anbringen sollen, damit den Passanten der Brücke, welche von den in der Höhe arbeitenden Arbeitern keine Abnung haben, nicht die Kleider mit Oelfarbe beschmutzt würden.

Unfall. Einem an einem Neubau beschäftigten Arbeiter fiel gestern Mittag ein schweres Stück Eisen auf den Fuß und dürfte eine längere Arbeitsunfähigkeit die Folge dieses Unfalls sein.

Ganz einfach. „Verrückt“, seit drei Wochen kommt die Gräfin wieder in die Komödie und nicht mehr in's Trampenspiel. Was mag ihr wohl begegnet sein?“
— „Sie hat sich ein neues Gesicht machen lassen!“

Eine verliebte Patientin. Junger Arzt: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Sie in kürzester Zeit vollkommen herstelle!“
Patientin: „O bitte! Das eilt gar nicht!“

Komödie. „Liebes Weibchen, ich muß Dich jetzt verlassen — in vierzehn Tagen komme ich wieder zurück! ... Nun, willst Du mir keinen Abschiedsruß geben?“
— „Aber ich bitte Dich, Edgar, unter vier Augen hat das doch keinen Zweck!“

Bei der Kartenspielerin. ... Meinethwegen will ich bei Ihnen eine Ausnahme machen und Ihnen um 50 Pfennig die Karten legen — eigentlich thut's mich nicht — aber eine Karte. (Singt zu legen an.) Ein rechter Verdruß hat Ihnen bevor, ein unangenehmer Brief, ein —

„Halt! A' bissel was versted' ich auch! Der Geliebte steht ganz zu mir und da ist auch a' reiche Erbschaft!“
— „Scha, Sie war'n nicht schlau! Einen treuen Geliebten und eine reiche Erbschaft um 50 Pfennig?! Das gib's nicht — nicht einmal um eine Karte!“

Schätzung. „Dort ist sie wieder — die reizende Melantje! Gott, wenn das Mädchen nur um ein Paar Tausend Mark mehr hätte — dann war' sie ein wahrer Engel!“

Aus dem BADELEBEN. Herr Goldfinger, wie schlägt Ihnen die Kur an?“
— „Danke, mein Fräulein, mir fehlt gar nichts. Mit Magenkrämpfen, Ueberdrehungen und Steindrehen bin ich her gekommen — das hab' ich Alles noch.“

Kuziglich. Lieutenant Schwendinsky fährt an des Königs Geburtstag sechs taubta angebottelt vom Casino nach Hause und erblickt einen Soldaten, der betrunken im Straßengraben liegt. Da ruft der Herr Lieutenant dem Soldaten zu: „Nede, warum liegt Er da im Straßengraben, Er heißener Schweinerl, Er?“
— „Der Herr Lieutenant werden verzeihen, aber ich kann mich eben nicht beimfahren lassen, wie der Herr Lieutenant“

Unfall. Mehrere Knaben vergaßen vor heute Nachmittag damit, daß dieselben über den bei Bönen im Schloßgarten umfassen Baum sprangen; bei dieser Gelegenheit blieb einer der Knaben an einem Draht hängen, wobei derselbe bei dem Falle sich stark im Gesicht verletzte; der Knabe wurde nach der ersterlichen Wohnung verbracht.

Gartensekt. Herr Linnebach, Restaurateur „zum Füllgraben“, hält heute Sonntag in seinem herrlichen Garten ein Gartensekt ab, wozu wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

Nächtlicher Auszug. Ein hiesiger Geschäftsman, welcher vorletzige Nacht mit seiner Frau händel hatte, packte Morgens halb 2 Uhr seine ihm gehörenden Sachen zusammen und bezog in derselben Nacht noch eine andere Wohnung.

Ausgekauft ist in der Sogler'schen Kunsthandlung der vom Turner Vanus beim Turnfest in Pforzheim erzwungene prachtvolle Silberpokal.

Verkauft wurde eine Händlerin von Feudenheim, die einer Dame auf dem Wochenmarkt ein Portmonnaie aus der Tasche entwendete.

Verbandsnachrichten.

Sonntag, den 21. August.
Kaufmännischer Verein. Gartenfest in den Lokalläden des „Badner Hofes“, Anfang 8 Uhr Abends.
Arbeiterfortbildungsverein. Gartenfest bei Pothhof P 7, 21, Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 22. August.

Katholischer Gesellenverein. Kreuzfahrt nach Gernsheim, Abfahrt bei acht Uhr früh.
Gesangverein Frohinn. Ausflug nach Landau und Umgegend.
Gesangverein Germania. Ausflug nach Dürkheim, Limburg, Hardenburg zc., Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh in Ludwigsbafen.

Mercuria. Ausflug nach dem Waldhof. Dofelbst Tanzunterhaltung im „Babischen Hof“.
Stadtpark. Kammerion halb 4 und Abends 8 Uhr Konzerte der Instrumentalcapelle bei ermäßigtem Eintrittspreisen, 20 Pfennig.

Mittwoch, den 23. August.
Delegirtentag des Verbandes süddeutscher Gastwirthe im „Badner Hof“.

O. Neckarau, 19. August. Bei dem in Pforzheim stattgefundenen Kreisturnfest hat der Turner Georg Schandl, Mitglied des hiesigen Turnvereins, anlässlich seiner Vertheiligung bei dem damit verbundenen Preiswettbewerb eine öffentliche Belobung erhalten. Es ist dies ein Erfolg, auf den der hiesige Turnverein um so mehr Ursache hat, stolz zu sein, als dem jungen, strebsamen Verein seit seinem einjährigen Bestehen zum ersten Male Belobungen getheilt worden, sich an einem solchen hervorragenden Wettstreit, wo die besten Turner aus Baden, Würtz und Oberrhein am die Palme des Tages gerungen, durch ein oder mehrere Mitglieder zu theiligen. Wir rufen dem eifrig vorwärtstretenden Verein ein kräftiges „Gut Heil!“ zu.

(1) Heidelberg. Von einer hübschen Familie erfahren wir die bemerkenswerthe Thatsache, daß zwei männliche Mitglieder dieser Familie zur Zeit des Königs Maximilian I. von Bayern, Großherzogs Ludwig II., jedoch zweimal prächtiges Toiletkostüm nach München trugen, da der König Max I. nur Obft aus der Wild an seinem Hofe haben wollte. Die beiden Männer gingen nach der Obherrn mit je einer Traglast Obft nach der bayerischen Residenzstadt, da das Obft nicht gefahren werden durfte und gegen Schachschülernden Stad für Stad sorgfältig verpackt war. Die Männer nahmen noch Hühner mit.

(2) Karlsruhe, 21. August. Baumunternehmer Kirchenbauer ist gegen Caution auf freien Fuß gelassen.

Ins Baden, 21. Aug. Der Einzug des Hauses in der Uhlendstraße in Karlsruhe hat zur Folge gehabt, daß die dortige Baukosten nunmehr mit aller Strengung des Amtes wartet und verschiedenen Baumunternehmern die verschärfte Kontrolle bereits sichtbar wurde. (Wer erinnert sich nicht eines alten deutschen Sprichworts? D. M.) — Auf der Bahnhofsstraße Heidelberg-Neckarerge wird am 22. d. M. ab noch folgende neue Stationen eröffnet: Peterstirche, Wolfshäuser und Kammelhäuser Hof. An denselben halten alle, als Lokalsäge bezeichneten Züge an. — An der Bergstraße zeigen sich seit längerer Zeit die Feldmäuse in großer Anzahl und ist das Vertilgen derselben vom Bezirksamt Weinheim angeordnet. — Der Erbgroßherzog und die Erbprinzessin von Baden nehmen dieser Tage längeren Aufenthalt auf Schloß Baden-Baden. — Der vor einiger Zeit von Vietnam der Rhein an ins Leben gerufenen Consumverein hat seinen ersten Vierteljahrabschluss gemacht, der sehr befriedigend ausfiel. Troz den billigen Verkaufspreisen konnten den Mitgliedern 10 Pf. ausgeschrieben werden.

Ausstellung für Handwerkerkunst und Hauswirthschaft in Karlsruhe.
Karlsruhe, 19. August.

Saben wir in unserer vorigen Nummer über die Ausstellung im Mannheimer oebrochen, in wollen wir nunmehr

Ueater, Kunst, Wissenschaft.
• **Mundschau über Ueater und Kunst.**

Zwei hervorragende Bühnenkünstler, die seit einiger Zeit krank, befinden sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung, es sind dies Heinrich Chronat, wenn dessen Unwohlsein nächstes Jahr keine Gasstiele der Weiminger Aufführung und Herr von Falken. — In Dresden begann der erste Abtheilungscyklus vor bemane ausverkauften Hause mit „Rheinhold“. Unter den anwesenden Gästen befand sich der Erbprinz von Sachsen-Meinungen. — Waffonck's „Eid“ findet seine erste Darstellung im Auslande in Wien, wofelbst Pauline Lucca, die ihre diesbezüglichen Studien in Paris gemacht, die Controle führt. — Die erste englische Aufführung des „Bottillon von Roumouren“ findet erst jetzt in London statt, während diese Oper in Deutschland schon Jahrzehnte lang einheimisch ist. — Karl Schmidt in Stuttgart hat im Verein mit E. Temeles, Redakteur der Brager Monlagsrevue ein vieraktiges Lustspiel „Ehrecht“ vollendet. — Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser die Veröffentlichung der musikalischen Werke Friedrichs des Großen verboten. Eine Auswahl, enthaltend 25 Sonaten und vier Konzerte, wird nach dem Vorbildem zugänglich gemacht werden. Nach der „Reinschen Zeitung“ beweisen die Kompositionen künstlerische Form und gesundes musikalisches Leben.

Räthselreche.
Wachruf vorlesen.

20.
Es hat eine Junge und kann nichts sagen,
Hat Ballen und ist doch kein Hans.
Muß große und kleine Lasten tragen
Allein mit sich, auch für den Schmaus.
Für Gleichheit und für Gerechtigkeit.
In es zum Dienste frey bereit.

Auslösung Nr. 28:
Journ — no — list.

Wichtig gelit von: Friedrich Reuch, Rudolf Ruch, Friedrich Ruch, Wilhelm Ruch, Ernst

auf Einzelheiten einzugehen und beginnen wir mit den zahlreich ausgestellten Motoren für Kleinbetrieb, denn nach den Bestimmungen wurden, dem Zweck der Ausstellung entsprechend, Motoren mit mehr als 4 Pferdekraft nicht zugelassen, und sind diese zahlreich vertreten. Wassermotoren sind von 4 Firmen in verschiedenen Größen und Systemen zu eben so verschiedenen Preisen ausgestellt. Dampfmotoren sind von 13 Firmen gestellt und ist hier die Auswahl gleichfalls groß. Von 1/2 Pferdekraft an bis zur zugelassenen Stärke, in allen denkbaren geformigen und zuweilen auch sehr ungeformigen Formen.

Hierbei ist in den meisten Fällen auf Raumersparnis und leichte Wartung Bedacht genommen.

Gasmotoren haben außer den beiden Mannheim'schen Firmen die allgemeine Beachtung gefunden, die Gasmotorenfabrik Deutz, Gebr. Harting-Dannover, Maschinenbau-Gesellschaft München und Bay. Sombert u. Comp., Magdeburg ausgestellt. Die Gasmotorenfabrik Deutz stellte auch einen Petroleummotor aus, der jedenfalls da praktische Verwendung findet, wo Gas und Wasser fehlt und Dampf un bequem ist.

Die Kollektivausstellung der städtischen Gaswerke Karlsruhe, Mannheim und Freiburg, zu welcher verschiedene Firmen Gegenstände lieferten, können wir hier übergehen, da diese Gegenstände nach Beendigung der Karlsruher Ausstellung auch hier ausgestellt werden.

Es folgen nun Hebewerke, Kraftübertragungsmittel und Transportmittel. Unter diesen zeichnet sich die Firma Mohr und Federhaff, die 5 verschiedene Aufsätze zum Preis von 20 bis 600 ausstellte, aus. Das Eisenwerk Gaggenau hat Ventilatoren und Erbauern, Apparat zum Auffangen des Staubs, für verschiedene Fabrikationszweige ein sehr nützliches Geräth, und die Metallpatronenfabrik Lorenz in Karlsruhe eine Transmission und Transmissionschelle nach dem patentirten System Lorenz ausgestellt. Eine reiche Kollektion brachte die Firma Klein, Schanzlin und Beder in Frankenthal. Außer den Spar-Dampfmotoren nach System Klein, bringt sie die Kondensationspumpen, Wärgelpumpen und Anderes. Andere Firmen haben diverse Pumpen, Winden &c. ausgestellt. Unter Werkzeugen und Werkzeugmaschinen finden wir eine reiche Auswahl für Spengler, Installateure, Schmiede, Schlosser, Mechaniker, Instrumentenmacher &c., die alle sehr schön und sauber gearbeitet sind, die aber, wie schon bemerkt, nicht leicht auf ihren praktischen Werth geprüft werden können, weil hierzu die Gelegenheit mangelt. Nur einzelne Maschinen, wie eine Sägeschleif- und Schrägfräsmaschine von Schmidt in Karlsruhe, sowie Holzbearbeitungsmaschinen, auch Metalldrehbänke, Putzmaschinen sind im Betrieb zu sehen und leisten diese schöne Arbeiten.

Für Schneider und Schneiderinnen ist die Ausstellung sehr reich. Außer einer großen Anzahl Nähmaschinen aller Systeme, ist eine Zuschneidemaschine von den Herren Philippson und Leichter in Berlin, ein Nähherd von Herrn Wurmbach in Wödenheim-Frankfurt und andere interessante Neuheiten gebracht.

Die Bädergenossenschaft Karlsruhe hat eine vollständige Bäderlei, wozu eine größere Anzahl Aussteller die Materialien liefern, ausgestellt und hält dieselbe den ganzen Tag im Betrieb. Auch hierbei lassen sich die Vorzüge der einzelnen Geräthe und Apparate, besonders aber die praktische Einrichtung des von Herrn Ch. Rothbrunn in Karlsruhe nach dessen System erbauten dreifachen Bädofens auch für den Laien leicht übersehen.

Anßerdem haben noch eine Reihe Aussteller Gegenstände für das Nahrungsmittelgewerbe und die Haushaltung gebracht, die theils neu, theils auch schon bekannt und auf ihren Werth lauzir sind. Wilhelm Platz Söhne in Weinheim haben einige kleine Maschinen für die Landwirthschaft, als ein Reiterchen, eine Wein- und Obstpresse, Traubenmühle &c., die alle sauber gearbeitet sind, ausgestellt, die besonders die Beachtung der Landwirthe verdienen und soweit wir bemerken, auch finden.

* Ludwigshafen, 19. Aug. (Thierquälerei.) Gestern Abend fuhren einige Pfälzer Fuhrwerke, welche in hiesiger Brauereireise geladen hatten, der Rheinbrücke zu. In der Nähe des Hölshausens wollte der Fuhrmann eines nicht beladenen Fuhrwerkes vorfahren; man bedrohte denselben, zu warten, bis die Rheinbrücke paßirt sei. Der Fuhrmann ließ sich von seinem Vorbaher jedoch nicht abhalten, schlug mit dem Viehfuhrer vorwärts so auf seine Pferde, daß ein hinzugekommener Schutzmann den Unmenschen wegen Thierquälerei protokolirte.

* Aus der Pfalz, 21. Aug. Hölshändler Roos von Straßheim bei Bergzabern, der am Größtenwahn leidet und nur wegen Überfüllung der Irrenanstalt Klingenstein nicht dortselbst aufgenommen werden konnte, wird demnächst, wohin er sich wendet, ist nicht bekannt geworden. — In die Rheinpfalz sind zu Kaiserslautern wurden am 14. Aug. von 123 Sparten 27240 eingelegt, resp. 2724 Sparten gekauft. — In einzelnen Orten der Pfalz wurde bereits der Abzug der Schwalben beobachtet, was von verschiedenen Seiten als Zeichen eines frühen und strengen Winters angesehen wird. — Bischof katholische Priester der Diocese Speyer feiern am 25. Aug. d. J. ihr 25jähriges Priesterjubiläum.

Sportnachrichten.

Alpensport.

Telegramm.

Büchli. Ueber den Unfall auf dem Matterhorn erhält die „Neue Zürcher Zeitung“ folgenden authentischen Bericht aus Bern. Graf Kalner mit seinem 15-jährigen Sohne, drei Italiener mit Führer, zwei Holländer mit zwei Führern und zwei Engländer mit zwei Führern besaßen am Dienstag bei schönem Wetter das Matterhorn. Nach 9 Uhr Morgens begann ein gewaltiger Schneesturm, der den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch anhielt, so daß die ganze Gesellschaft im Schnee stehen blieb. Von Bern aus wurde Hilfe abgeholt. Am Mittwoch Abend kamen die zwei Holländer

und Abends Graf Kalner mit seinem Sohn und allen Führern in Bern an. Die beiden Engländer mit ihren Führern blieben erstarrt zurück, doch gelangte einer derselben mit den beiden Führern am gleichen Abend noch zur unteren Klubbütte; aber der zweite war unbeweglich und konnte nicht mehr vortreten, er war eine Leiche, als die Hilfe ankam. Die Führer haben während dreißig Stunden mühsig gearbeitet; drei Führer und ein Tourist haben sich Hände und Füße durch den Frost verlegt.

Dundeeport.

München. Die letzte Vundenausstellung dieses Jahres fand am 6. und 7. August in Altdorf statt. Bezüglich der Ausstellungen und speziell bezüglich der Drogen übertraf dieselbe alle Ausstellungen dieses Jahres. Vorzüglich waren auch deutsche kurzhaarige Hunderrassen vertreten. Am Tage nach der Hunderausstellung wurde die Fische rei-Ausstellung eröffnet, die jedoch bereits nach wenigen Stunden herab war, da fast sämtliche Fische in Folge mangelhafter Strömung verendet.

Velocipedport.

Troppau. Der Obmann des Troppauer Bicycleclubs trat im Vereine mit einem Bicyclist aus Olmütz am 11. August Morgens 3 Uhr eine Bicycletour von Troppau nach Berlin an. Die Bicyclisten gedenken die Tour in drei Tagen zurückzulegen, und werden die Nacht, Abend- und Morgenstunden zur Fahrt benötigen.

Ruderport.

Frankfurt a. M. Die Rudergesellschaft „Germania“ beschloß in ihrer letzten Versammlung den von Achilles Wild für die „Germania“ erlangten Preis der Meisterschaft für den Sieger als Anerkennung seiner großen Verdienste zu dem Sieger zu überweisen. Der Preis besteht aus einem großen Stern aus Brillanten, in dessen Mitte zwei gekreuzte goldene Ruder befestigt sind, dieselben werden von einem Vorbertrag zusammengehalten; die Zweige dieses letzteren sind aus Gold, die Blätter aus Smaragden gebildet. Wild hat den Preis redlich verdient, war doch sein Sieg im Ruder der fünfzigste, den er für die „Germania“ errungen hat.

London. Das letzte der großen Internationalen Ruder-Sweepstakes hat stattgefunden und endete mit dem überraschenden Resultat der Niederlage des englischen Champions Geo. Perkins. Er wurde von Neil Patterson, den er vor 6 Wochen leicht geschlagen, ohne große Mühe abgefertigt. Werth des Rennens 8000 M. Am 20. und 21. August werden sich alle acht Segler in Verjachsrennen messen und die beiden Besten werden am 1. September um die Meisterschaft der Welt rudern. Der Preis beträgt 24,000 M. für den Ersten, 8000 M. für den Zweiten. Von den übrigen erhalten der Dritte 3000 M., die fünf Besten je 1000 Mark.

Schwimmport.

Berlin, 10. Aug. Bei dem am 7. August im Kaiser-Wilhelmsbade veranstalteten „Dauerwachen“ trug Herr R. Schmidt aus Magdeburg, der zwei Minuten und fünfzig Sekunden unter Wasser war, den Preis davon. Der Eine hatte noch 57 Sekunden das Tauchen ausgegeben, der andere tauchte nach einer weiteren Minute an die Oberfläche empor. Beim Versuch an Land zu schwimmen, wurde er ohnmächtig, sank wieder unter und wurde darauf durch die nachspringenden Schwimmer vollkommen bewußtlos herangezogen. Man glaubte nun auch Herrn Schmidt fassen zu müssen, welcher indeß ruhig auf dem Grunde des Bassins lag und von dem Vorgefallenen keine Ahnung hatte. Als er Schwimmer auf sich zukommen merkte, meinte er mit einem Konkurrenten in Kollision zu kommen, und wollte seinen Platz etwas ändern. Da packten ihn drei Schwimmer an den Beinen und rissen ihn, der schon 2 Minuten und 50 Sekunden unter Wasser gewesen war, in die Höhe. Herr Schmidt kam in völlig frischem Aussehen aus dem Wasser und konnte auch sofort stehen und gehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Aug. Der Kaiser kam Vormittags 9 1/2 Uhr nach Berlin, besuchte die Verkaufsräume der königlichen Porzellanmanufaktur (Leipzigerstraße), befestigte die im Zeughaus aufgestellten für den Sultan von Sansibar bestimmten Geschütze und nahm hierauf im Kaiserpalais militärische Reden entgegen. Um 1 Uhr hatte der Unterstaatssekretär Graf Bergheim Vortrag. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Babelsberg zurück, wo er die Gesandten Schützler und Verhensfeld-Röferring empfangen wird.

Leipzig, 20. Aug. Die soeben beendeten vierjährigen Verhandlungen zwischen den Prinzipalen und Gehilfen der Tarif-Revisionskommission der deutschen Buchdrucker ergab für letztere eine Erhöhung der Grundpositionen um 6 2/3 pCt. bei zehnständiger Arbeitszeit.

Bern, 20. Aug. Anlässlich der drohenden Ausbreitung der Cholera in Oberitalien ließ der Bundesrath die üblichen polizeilichen Maßregeln gegen die Cholera sofort in Kraft treten und erneuerte die früheren bezüglichen Vorschriften für die Gotthardbahn, sowie den Verkehr der Dampfschiffahrten des Luganersee's und für die Postfabriken. Ferner untersagte der Bundesrath die Ein- und Durchfuhr von ungebeizten Häuten, ungewaschener Wolle, Häuten, alten Kleidern und Reisegepäck, ausgenommen Gepäck, das Reisende auf der Fahrt von Italien nach der Schweiz mitführen. Wien, 20. Aug. In Triest ertranken seit gestern an der Cholera 16, es starben 3 Personen. Aus Belgrad wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet:

Reiseberichte aus Bulgarien melden dortige militärische Vorbereitungen. Wibbin wird unter Leitung des bulgarischen Genieoffiziers Uzunow restaurirt, armirt und verproviantirt. Dasselbe findet in Sofia statt, auch Truppenkonzentrationen sollen stattfinden.

Stockholm, 20. August. Der König von Portugal ist Vormittags angekommen und festlich empfangen worden.

Petersburg, 20. August. Kaiser Alexander III. hat den bisherigen deutschen Militärbevollmächtigten, General v. Weber, aufgefordert, ihn zu den großen Manövern in Polen zu begleiten. Da zu denselben andere fremdländische Offiziere, selbst die Militärbevollmächtigten nicht zugelassen werden, wird General Weber der einzige Ausländer bei diesen interessanten Truppenübungen sein. Diese liebenswürdige Einladung und Bevorzugung ist ein neuer Beweis, wie sehr Kaiser Alexander den scheidenden General schätzte und welche hohen Werth er auf die Freundschaftsbeziehungen mit Deutschland legt.

London, 20. August. (Oberhaus.) Bei der Adressdebatte besprach Salisbury den Stand der Angelegenheiten in Birma, die afghanische Grenzabsetzung und den Konflikt unter den jungen Nationalitäten im Südosten Europas, und betonte die Nothwendigkeit der Erhaltung der Integrität der Türkei. England hoffe dabei, wie bisher, so auch künftig auf die Unterstützung seines Allirten und werde, seiner beschließigen langjährigen Politik treu bleibend, zur Erhaltung des europäischen Friedens wirksam beitragen. Die Adresse wurde angenommen. Das Oberhaus vertagte sich hierauf bis zum 30. August. — Im Unterhaus sprach sich Churchill in ähnlicher Weise wie Salisbury im Oberhause aus. Churchill erklärte, die Regierung habe beschlossen, den General Buller nach dem Südwesten Irlands zu senden, um Anordnungen zur Unterdrückung von Gewaltthatigkeiten zu treffen. Die Debatte wurde schließlich vertagt.

Konstantinopel, 20. August. Die Verhandlungen der türkischen und bulgarischen Delegationen in Sofia werden einwilligen ausgesetzt wegen einer Meinungsverschiedenheit betreffs der Basis der Unterhandlungen. Die türkischen Delegationen erbaten von der Pforte weitere Instruktionen, konstatirten dabei jedoch gleichzeitig, daß eine zu gütlicher Vereinigung geneigte Befinnung unter den Delegationen obwalte.

Chicago, 20. Aug. In dem Prozesse gegen die Anarchisten, welche die Unruhen im Mai verursachten, wurden sieben Angeklagte des Nordes für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. Einer erhielt eine fünfzehnjährige Gefängnisstrafe. Das Publikum begrüßte das Urtheil sehr beifällig.

Briefkasten.

Paul W. Ludwigshafen. Sie werden es erklärlich finden, daß wir keine Lust haben, uns mit dem auf so kümmerliche Weise sein Dasein fristenden und trotzdem um seine armeliche Existenz besorgten Mäntchen herumzudrehen. Daß der betreffende Kritiker in dem Inhalt unseres lokalen Theils, dessen Reichhaltigkeit allgemeine Anerkennung findet, seinen „Witz“ probirt, das ist charakteristisch genug für seine journalistische Qualifikation und zeugt von vollständigem Mangel an Verständnis für das, was ein größeres Blatt, das seine Abnehmer in allen Ständen der Bevölkerung findet, seinen Lesern schuldig ist. Wunders Sie sich also nicht, wenn wir die „Veitien“ des Blättchens, das noch lange nicht so viel hundert Abonnenten hat als wir deren Tausende besitzen, ganz kalt läßt.

Zur gest. Beachtung!

Der Schluß der Inseraten-Aannahme für die heute Abend 6 Uhr erscheinende Sonntagsnummer (2. Blatt) erfolgt Nachmittags 4 Uhr.

Alle bis dahin bestellten Annoncen finden noch Aufnahme.

Da der „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung) nachweislich die größte Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter hat, so finden Inserate jeder Art in denselben den besten Erfolg.

Berlag des „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung.)

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Aug. Algaier. Für den lokalen und den übrigen Theil: E. Frey. Für den Reklamen- und Inseratentheil: K. A. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 20. August 1886. Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates with their respective prices.

Bestseller auf Corsettenfabrik Freiburg: N 2, 6 in Mannheim.

Complete Betten

bestehend in: Tannen- und Nussbaum-Bettstellen, alle Arten von Matratzen und Sprungrahmen, gefüllte Unterbetten, Deckbetten, Plumeaux und Kissen in jeder Preislage, komplett schon von M. 50.— an bis zu den hochfeinsten.

Selbst das billigste Bett ist von tadelloser Güte, von ganz vorzüglichem, ächtem, federreichem prima Barchent angefertigt und mit neuen, staubfreien Federn gefüllt.

Nr. 1 Gesinde-Bett, bestehend aus:
1 eisernen Bettstelle,
1 Segrasmatratze,
1 Keil,
1 Deckbett mit 12 staubfreien Federn, vollständig gefüllt,
2 Kissen
zusammen 60 Mark.

Nr. 2 bestehend aus:
1 Tannen-Bettstelle aus bestem Schleifholz gearbeitet und schön lackirt, 7789
1 Sprungrahmen,
1 Segrasmatratze und 1 Keil (die dazu verwendeten Drells sind von tadelloser Güte),
1 Deckbett mit baunreichten Federn, vollständig gefüllt,
2 Kissen
zusammen für den billigen Preis von 100 Mark.

Nr. 3 bestehend aus:
1 nussbaumfurnirten Bettstelle, vorzüglich gearbeitet, mit eleganten Säulen,
1 Sprungrahmen,
1 Segrasmatratze und Keil (alles aus vorzüglichem Drell),
1 Oberbett von schwerem, gebiegem, federreichem Barchent,
2 Kissen
zusammen für den Preis von 120 Mark.

Nr. 4 bestehend aus:
1 nussbaumfurnirten Bettstelle mit hohem Haupt,
1 Sprungrahmen,
1 Rohbaummatratze mit Keil,
1 Plumeaux mit Steppdecke oder Wolsteppe,
2 Kopfkissen,
zusammen für den Preis von 250—350 Mark.

Sämtliche fertige Betten sind reichlich mit guten, neuen, staubfreien Federn gefüllt, vorrätig und enthält jeder Theil Quantum und Qualität der Federn genau nach Angabe, wofür ich Garantie übernehme, auch können in Gegenwart des Käufers die Bettstücke geprüft werden.

Bettfedern garantiert staubfrei, per Pfund M. 1.50, M. 2.—, M. 2.50, M. 3.— bis M. 4.—, Tannen à M. 4.50, M. 5.— und M. 7.50 per Pfund.

Größtes Lager in Barchent, Drell und Strohhackleinen.

Für Tapezierer Engros-Preise.
L. Steinthal,
Betten-Fabrik, D 4, 9, Fruchtmarkt.

B. Herrmanns Bazar
en gros — en detail.
N 2 Nr. 8.
Gänzlicher Ausverkauf von Herren- und Knabenhüten unterm Einkaufspreis.
Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene **Bedarfs- und Luxus-Artikel** einem **Ausverkauf** ausgesetzt; besonders mache dabei auf eine Partie **4757** **Stickerien, Fantasie-Möbel, Schüßereien** wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.
Grosses Lager in Musikwerken von 1—10 Stücke spielend.

Total-Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes verkaufe von heute ab zu **erkennlich billigen Preisen** vollständig aus:
Damen-Kleiderstoffe, Barchente, Bettzeuge, blau und weiß, Leinen, Decken, Vorlagen, Hemden und Arbeits-Kleider.
NB. Besonders empfehle einen großen Vorrath fertiger Strohhüte.
Größe 12/12 Ia. Mark 3.20 }
" " " " " " 2.30 } per Stück. 6335
H. Marx Wwe., Weinheim,
C Nr. 30. Mittelgasse nächst dem Markt. C Nr. 30.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papier-Kragen, denn, sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinwandkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form bequemes **Sitzen und Passen.** Wenn man bedenkt, dass die Leinwand beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den Versuch mit **Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Mey's Stoffkragen mit unregelmäßigem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.
Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Handbündchens entsprechend bestellt werden — Weniger als 1 Dutzend per Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben gibt es nichts besseres, Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden. Mey's Knabenstoffkragen das Dutzend v. 45 Pf. an. Mey's Männerstoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an. 8100

Mannheim:
F. C. Menger, N 2, 1.
Gebr. Weigel, ZE 1 B.
A. Herzberger, D 4, 8.
A. Dreesbach, S 1, 8.
oder dem
Versand-Geschäft
Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffwäsche“ gratis und franco versendet.

AHORN & RIEL

Tapeten-Lager.
M 2, 8 Mannheim M 2, 8
bieten stets das Neueste und Originellste in **Tapeten und Tapeten-Decorationen** von den einfachsten Naturellen an bis zu den hochfeinsten **Nouveautés in Watt, Gold, Seiden, Porzellan und Leder-Imitationen** zu außerordentlich billigen Preisen.
Anfertigung nach hier und auswärts jederzeit prompt und franco in Dresden.
Ahorn u. Riel, Mannheim, M 2, 8.

Für Haus, Garten und Landwirthschaft.

Empfehle meine selbstverfertigte, starke **Pumpen**, jeder Art. **Rüchepumpen** für beliebiges Stockwerk.
Eingetampte, sogenannte **abessinische Röhrenbrunnen** werden unter Garantie hergestellt.
Garven's patentirte Inoxidirte Pumpen, solche, die nie rost ziehen.
Dampf- & Wasserleitungen, Fontainen, Hydranten etc.
Closet- und Badeeinrichtungen nach den neuesten verbesserten Konstruktionen.
Brunnenschalen, Wandbrunnen, Pissoir's.
Ganztelegraphen, Telephon- und Sprachrohrleitungen.
Elektrische Batterien aller Systeme.
Reparaturen prompt und billigst.
Jean Dubs, 2561
H 4, 4. Mechaniker. H 4, 4.

Dachdeckerei, Asphalt- und Cementgeschäft

von **G 7, 13 P. Pohl & Sohn F 2, 17**
empfehlen sich in Herstellung aller Arten **Schiefer, Ziegel, Dachpappe- und Metallbedachungen.**
„Spezialität: **Holzementdächer.**“
Anlagen von **Abableitungen**, Herstellung von wasserdichten Kellerwänden, **Toreinfahrten, Trottoirs, Hofräume** etc. etc. in **Asphalt** und **Cement**, **Abstrichungen** von **Grundmauern** und **Gewölben** mit **Asphalt** oder **Asphaltplatten** unter langjähriger Garantie.
Ferner halten wir stets großes Lager aller Sorten **Dachpappen, Asphaltplatten, Ziegel, Rahmenhaken, verzinkten Dachsternen** etc. etc.
Neu! **Reinigung, billige Preise.** 6148

Ruhr- und Saar-Coacs

liefert in bester Qualität frei an's Haus, zu billigen Preisen. 6700
J. Ph. Zeyher, Z 6, 2 am Neukathafen.

Hier war nichts zu überlegen, sondern er musste wieder nehmen; und doch begann er sich über eine Viertelstunde und gestikulirte über das ganze Schachbrett. Auf sein endliches

9) Dd1-h5+

g7>h6 zog ich.

Hier fingen alle die alten Geschichten mit Ueberlegen an. Mir riss die Geduld und ich sagte: Ich weiss wohl, dass man einem in diesem Spiele Zeit lassen muss, sich zu besinnen; aber ich sehe nicht ein, wenn Sie auf diese Art fortfahren, wie wir das Spiel vor Tisch endigen können!

Vor Tisch endigen? fuhr er auf; ich denke, die ganze Brunnzeit (toute la saison) daran zu spielen! Gott verdamme! Die ganze Brunnzeit? musste ich vor Lachen herausplatzen. Ich warf das Spiel über den Haufen und sagte: meinen Sie, dass ich Ihr Narr sein wollte? und er rief, dass er das Spiel so gut wie gewonnen habe und machte solchen Lärm, dass Alles herbeilief und sich Mühe gab, ihn zu besänftigen, indess ich wegelte und vor Lachen fast herabstet.

Doch ward ich bald kühl und überlegte. Alle Verständigen würden mir Recht geben, aber vor einem förmlichen Gerichte möcht' ich doch Unrecht behalten, da vor dem Spiel wegen der Dauer der Zeit nichts war ausgemacht worden. Ich ging also hinein, stellte das Spiel wieder auf, wie es war, erklärte den Fall meinen Landsleuten, die Schach spielten. Sie konnten ihr Lachen nicht bändigen. Andere Sachverständige gleichfalls. Ich wollte einen Vertrag machen und bot ihm für jeden Zug eine halbe Stunde Bedenkzeit. Für das Ganze möchte es ohngefähr achtzehn Stunden ausmachen. Als er sich darauf nicht einlassen wollte, bot ich ihm für jeden Zug eine Stunde an. Er nahm aber Hut und Stock und sagte, es sei ein freies Spiel, und man könne dabei nichts vorschreiben, behielt seine zwei Hundert Louisd'or, ging fort, und wir hatten freie Masse zu lachen.

Aus dieser komischen Geschichte kann man die Lehre abnehmen, dass man behutsam und vorsichtig sein müsse, wenn man mit einer unbekanntenen Person Schach um hohes Geld spielt.

Ferner, dass man keinem Führer, auch wenn er in dem grössten Rufe steht, wie z. B. Philidor, blindlings folge; denn offenbar setzte unsern Mann dessen Theorie vom Schachspiel in die arge Verlegenheit, entweder hier sich äusserst lächerlich zu machen, oder zwei Hundert Louis d'or zu verlieren.

Und endlich die vortrefflichen Züge mehrerer grossen Meister, besonders bei den Anfängen zu studiren, indem dadurch auch das beste Schachgenie sich die Zeit spart, sie bei kommenden Vorfällen selbst zu erfinden.

Auflösung von Nr. 36.

(Von Wenzel Tuzar.)

- 1) Se6-g7, Lf3-d5, 2) 2) Tf4-e4+Ld6xg4 3) f3-f4

Auflösung von Nr. 37.

(Von H. v. Gottschall.)

- 1) Sf5-d6, Dh8-e5 2) Tb4-b3+Kc8-d4 3) Tf7

Auflösung von Nr. 38.

(Von Paul Hassa.)

- 1) Se3-a4, Ke6-d5; 2) Df8-f2, beliebig; 3) S oder D mat.

Auflösung von Nr. 39.

(Von Demselben.)

- 1) Ke1-c2, Kf5-e4; 2) Sf1-h2, beliebig; 3) D mat.

Kleine Vexir-Auflösung.

Wie macht man aus den folgenden 8 Strichen



durch Hinzufügung von noch 6 Strichen als?

Auflösung des Haupträthsel: Ende. Gelöst von Lilli Koppel.

Schach-Diagramme

sind durch die Expedition der Schach-Zeitung E 6, 2 stets zu beziehen. Preis pro 100 Stk. Mk. 4.

Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

Abonnementspreis M. 1.-- pro Quartal, bei wöchentlichem, freier Zustellung unter Kreuzband

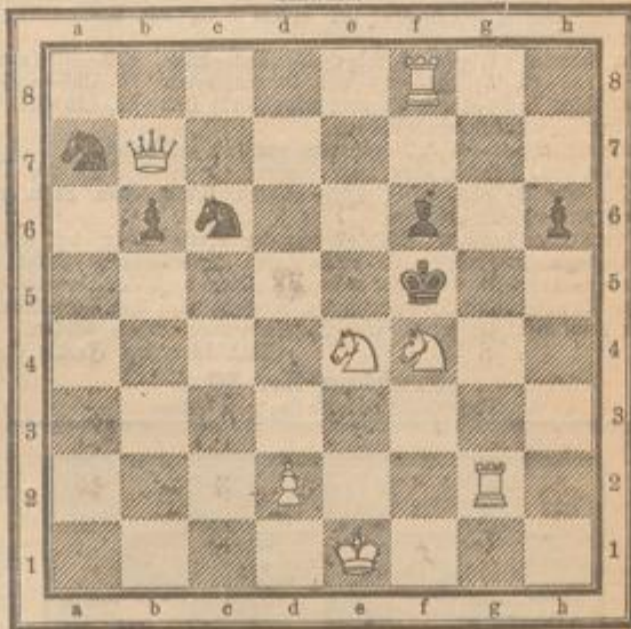
Sonntag, den 22. August 1886.

Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 49.

Von Nicolo Sardotsch in Triest.

Schwarz.



Weiss. Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 26.

In Londoner Meisterturnier am 21. Juli 1886 gespielt. Zweispringerspiel im Nachzug.

- Weiss: A. Burn. 1) e2-e4 2) Sg1-f3 3) Lf1-c4 4) d2-d3 5) e4x5 6) 0-0 7) Tf1-e1 8) d3-d4 9) Sf3xd4 10) Te1xe5 11) Dd1-h5+ 12) Dh5xe5
- Schwarz: Schallopp. 13) Le3-b6 14) De5-h5 15) Sd4-f3 16) Sb1-c3 17) Le1-e3 18) Le3-f4 19) Tal-e1 20) Sf3-g5 21) Dh5xg5 22) Lh3-a4 23) Te1xe8+ 24) Lf4xd5
- Le7-f6 2) Dd8-e7 3) Le8-e6 4) Ta8-d8 5) Sb6-e5 6) Sc8-d6 7) Dc7-f7 8) Lf6xg5 9) Td8-e8 10) Lc6-d7 11) Df7xe8 12) e7xd6

Roman-Beilage

General-Anzeiger (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Erste Liebe.

Roman.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max v. Weichenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Botschaft wurde sofort nach Italien gesandt, und den dritten Tag darauf langte der Erbe müde und angegriffen, aber allein auf Burg Oliphant an. Lady Oliphant hatte nicht die Absicht, sich in der Einsamkeit des alten Schlosses zu begraben, und da ihre Gesundheit eine so rasche, ununterbrochene Reise nicht ertragen haben würde, war sie in Rom geblieben, ihrem Gemahl den Kampf mit so mancher herben Sorge allein überlassend, und Bertie, das Herz mit Liebe erfüllt, gedachte wehmüthig des einsamen Mannes in seinen hohen, oben Räumen und sagte sich: „Ich hätte ihr hingebender geliebt!“

Siebenzehntes Kapitel.

Ein unerwarteter Besuch.

Es war ein kalter, stürmischer Februarabend; den ganzen Tag hatte es geschneit, und der weiße Mantel, welcher die Erde bedeckte, war nur von dem matten Lichte einzelner Laternen in dem Burghofe von Oliphant beschienen.

Sir Hugo weilte in der Bibliothek und ruhte aus von der Arbeit des Tages. Es gab viel zu thun, die verschiedensten Angelegenheiten wollten geordnet werden, und der Freiherr war sehr müde, als er in dem ledernen Armstuhle saß und gedankenvoll in die Flammen blickte. Nicht nur müde, sondern auch unfähig traurig war Hugo Oliphant. Sein Antlitz war bleich, die blauen Augen blickten trübe. Die Leute meinten, der Tod seines Vaters habe ihn schwer niedergebeugt; doch nicht der Schmerz um den Vater war es, welcher so tiefe Furchen in sein Antlitz gegraben hatte. Die langen, einsamen Abende, welche er allein mit seinen Gedanken verbrachte, hatten ihm Zeit gelassen zu ernstem Nachdenken; fern von Sibyllens Einfluß war er im Stande gewesen, ruhig zurückzublicken auf die Ereignisse der letzten Monate, auf seine hastige Heirat, auf die Lösung seiner Verlobung mit Bertie.

So ehrenhaft er auch war, so redlich bestrebt, Sibyllen ein getreuer Gatte zu sein, erschien es doch natürlich, daß er bei seiner Rückkehr nach Oliphant unwillkürlich viel an Bertie denken mußte. Und wenn er sich auch noch so sehr bestrebt, es was ihm rein unmöglich, das Mädchen zu vergessen, ja Bertie war mit Oliphant so erwogen, daß ihr Bild ihn überall verfolgte. Täglich zog ihn sein Herz mehr und mehr nach dem Häuschen, in welchem er so glückliche Stunden

erfahren. Sie werden mich nicht verrathen, Major Oliphant, Sie werden nicht sagen! — „Wenn Sie wünschen, daß ich schweige, gewiß nicht! Doch ich bedaure, daß es notwendig ist, etwas so geheim zu halten!“ — „Ich thue nichts Unrechtes!“ rief sie lebhaft erwidrend, „gewiß nicht, ich kann Sie dessen versichern.“

„Ich vertraue Ihnen. Lassen Sie mich hören, was Sie von mir fordern, Bertie.“ — „Ich muß Sie um Geld bitten,“ sprach sie mit gedrogener Stimme, während hohe Röthe ihre Wangen bedeckte.

„Es ist viel Geld, ich kann sie nicht bitten, es mir zu borgen, weil ich nicht weiß, ob ich jemals in der Lage sein werde, es Ihnen zurückzuzahlen, doch will ich mein Möglichstes thun.“

Hugo schwieg vor Ueberraschung und sie fuhr fort: „Sie werden es mir geben, nicht wahr? Ich bin in großer Sorge, ich weiß Niemanden, der im Stande wäre, mir zu helfen; wenn Sie es mir abschlagen, und wenn Sie dies thun — ach nein, nein, aus Barmherzigkeit werden Sie mir das Geld geben!“ — „Mein Kind, sagen Sie mir, welcher Summe Geldes Sie bedürfen und sie gehört Ihnen. Doch ich muß Sie fragen, wozu Sie derselben bedürfen.“

„Ich kann es Ihnen nicht sagen, ich darf keine Fragen beantworten! Wollen Sie mir das Geld geben — ich würde mich nicht erniedrigen, Sie darum zu bitten, wenn ich einen andern Ausweg wählte. Es ist hart gewesen, Gott allein weiß, wie hart, mit einer Bitte zu Ihnen zu kommen,“ fuhr sie fort, verzweiflungsvoll die Hände ringend.

„Glauben Sie, ich hätte mich gezwungen, hieher zu kommen, wenn es sich nicht um einen verzweifeltsten Fall handeln würde? Hugo, Major Oliphant, Sie werden mir helfen, meine Bitte nicht von sich weisen!“ — „War es so hart, zu kommen?“ fragte er traurig, „so hart, armes Kind?“

„Wie soll es denn anders als hart sein können?“ rief sie leidenschaftlich, „mit einer Bitte hieher kommen zu müssen? Werden Sie das Anliegen der Flehenden zurückweisen?“ — „Still, Bertie!“ rief er schmerzlich. „Weßhalb wollen Sie mir wehe thun? Wie viel bedürfen Sie, mein Kind?“ — Sie wurde noch bleicher. „Es ist eine sehr große Summe!“ — „Das thut nichts,“ sprach er, an seinen Schreibtisch tretend und denselben öffnend. „Sagen Sie mir, wie viel es ist, Bertie!“ — Zweimal versuchte sie zu antworten, doch die Stimme versagte ihr; endlich flüsterte sie leise: „Dreihundert Pfund!“

Wenn Hugo Oliphant über diese Summe erstaunt war, so zeigte er es nicht. Er nahm das Geld, und es rasch zählend, legte er es in eine Brieftasche und reichte ihr dieselbe. Bertie's Blässe war nun geschwunden, ihre Wangen glänzten, die Lider senkten sich, als sie nach der Brieftasche griff und dieselbe in die Tasche ihres Kleides steckte; dann stand sie zitternd vor ihm, den Schawl fester um die Schultern ziehend.

(Fortsetzung folgt.)

- 95) Dg5-f4+ Kf8-g8)
- 96) Lc4-h3+ Lf7-e6
- 97) Df4-e4+ h7-h5
- 98) Lb3-e6+ Kg8-f8
- 99) De4-f5+ Schwarz gibt auf. 1)

1) Eine angelegende Vertheidigung und daher passend zu Schallopps geistreichem und schnellem Styl.

2) Eine vorsichtige Fortsetzung. Die gebräuchlichen Fortsetzungen sind 4) Sf8-g8, d2-d4 und 0-0. Die erstere gewinnt einen Bauer, überlässt aber dem Schwarzen den Angriff. Die beiden andern geben Weiss einen Angriff, dem Schwarz aber ohne grosse Schwierigkeit begegnen kann.

3) Schallopp ist zu hitzig und dieser unzeitige Gegenangriff bringt ihm Ungelegenheiten. Er sollte lieber das Spiel mit Lf8-e5 in Giuco piano überführen.

4) Der in dieser Stellung notwendige schlechte Zug ist eine Folge der nachtheiligen Eröffnung.

5) Ein elegantes Opfer à la Morphy, bei welchen Weiss gegen die Qualität eines Bauern und einen starken Angriff erhält. Bei einer genauen Analyse mag sich das Opfer als ungenuss erweisen, aber bei einem Spiel mit beschränkter Bodenzeit ist es wohl gerechtfertigt.

6) Zieht Schwarz 14) g7-g6 folgt 15) Lc1-h6+, Kf8-e8! (wenn Lf6-g7, 16) Dh5-f3+, Lc8-f5, 17) Sd4-e6+ mit Damengewinn), 16) Dh5-e2+, Dd8-e7! (wenn Lf6-e7 folgt De2-e5 mit Thurmgegniss), 17) De2-d2, Lf6xd4, 18) Sb1-c3 und Schwarz hat eine unhaltbare Stellung.

7) Weiss droht Lc3-e5; g7-g6 wäre wohl zu gefährlich.

8) Dies ist wohl hübsch, aber auch correct gespielt? Nach 20) Df7xh5, 21) Sg5xe6+, Kf8-e7, 22) Se6xg7+, Dh5-e5 hat Weiss einen Stein verloren und augenscheinlich nichts dafür erhalten.

9) Ein schlimmer Irrthum: Kf8xe7 war der einzige Zug, bei welchem Weiss wohl Nichts besseres thun konnte, als remis durch fortwährendes Schach zu halten. Beim Fortsetzen des Angriffes wäre der schwarze König nach der Damenseite entflohen.

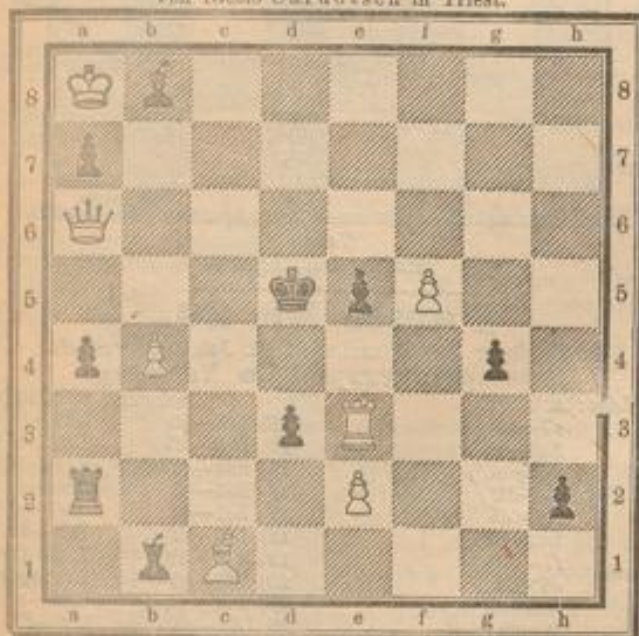
10) Ohne Zweifel hatte Schwarz diesen vernichtenden Zug übersehen.

11) Mat kann nicht länger als vier Züge hinausgeschoben werden.

(Nach Liverpool Weekly Courir).

Problem Nr. 50.

Von Nicolo Sardotsch in Triest.



Mat in drei Zügen.

Rundschau.

Aus Italien. Aus Pavia schreibt uns J. Keim: Ich verbrachte jüngst einige Tage in Mailand und Genua, woselbst ich nicht verfehlte, mich nach den Schachverhältnissen zu erkundigen. In Mailand wird hauptsächlich im Café del Leone, Corso Vittorio Emanuele (in der Nähe des Scala-Theaters) gespielt, doch traf ich daselbst bei mehrmaligen Besuchen leider nur schwächere Spieler, die überdies vom Fortschritt der Schachcivilisation noch wenig berührt zu sein schienen; denn nicht nur machten dieselben anstatt der Rochade noch den alterthümlichen Sprung des Königs, sondern sie begannen auch fast sämmtlich die Partie mit zwei gleichzeitigen Zügen (gewöhnlich die beiden Springer auf die Randfelder!). Als starke Spieler, die aber bei der jetzigen Jahreszeit der Gluthluft Mailands entflohen sind, wurden mir gerühmt: Conte Laura (Spender des Fr. 1000-Preises) und Dottore Tondini. — In Genua sieht's verhältnissmässig noch schlimmer aus; denn ausser im Hotel Continental (Salle de lecture), dem Mittelpunkt der Genueser Schachspieler, schnitt man mir gar komische Gesichter auf meine Frage nach Schachspielern und Schachspielern. Wo in Deutschland fände man eine Stadt, wie Genua, mit über 300,000 Einwohnern, die nicht ihren oder ihre Schachclubs besässe?

Um hohen Einsatz.

(Schluss.)

<p>Weiss der Erzähler.</p> <p>1) e2-e4</p> <p>2) Sg1-f3</p> <p>Sein Gesicht erheiterte sich und sein Auge blickte vergnügt. Er zog rasch</p> <p>3) d2-d4</p> <p>Er besann sich eine Weile, doch immer heiter zog dann:</p> <p>4) d4xe5</p> <p>5) Sf3-g5</p> <p>So weit ging sein Spiel ohne übermässigen Vorzug.</p> <p>6) e5-e6</p> <p>Hier machte mein Mann grosse Augen und stutzte gewaltig. Er besann sich über eine Viertelstunde und zog dann</p> <p>7) Sg4xh7*</p> <p>Mein Mann sass hier eine halbe Stunde lang, wie eingemauert, mit stieren Augen. Ich fing an, meinen Stuhl zu bewegen und zu rücken; und er legte den Finger über die Nase und dachte nach, wie ein Archimedes; er hatte ohnedies eine tief sinnige Gesichtsbildung. Noch eine Viertelstunde verging darüber. Dann stützte er den rechten Ellenbogen auf und senkte die Stirn auf die Hand. Eine völlige Stunde war vorbei, da zog er endlich:</p> <p>8) Lc8xe6</p> <p>Ich besann mich nicht lange und nahm hastig</p> <p>9) Sh7xf8</p> <p>Hier verging wieder eine Viertelstunde nach der andern unter neuen Ueberlegungen. Ich zog die Uhr mehrmals hervor, wiegte mich auf dem Stuhle, schnitt vor Ungeduld Gesichter, als noch eine Stunde vergangen war. Er liess sich durch nichts bewegen und deutete mit dem Finger bald auf seinen König, bald auf den Thurm, bog dann den Finger über die Nase, hielt die Hand an die Stirn, kratzte sich auf dem Kopfe — es wollte nichts heraus. Er wurde blass und roth und ihm brach der Schweis aus. Ich musste lachen; er sah und hörte nichts vor lauter Angestrengtheit. Endlich nahm er unentschlossen auf's Geradewohl</p> <p>10) Lh8xf8</p> <p>und</p> <p>11) Lc1xh6</p>	<p>Schwarz der Fremde.</p> <p>e7-e6</p> <p>d7-d6</p> <p>f7-f5</p> <p>f5xe4</p> <p>d6-d5</p> <p>Sg8-h8</p> <p>Lc8xe6</p> <p>Lh8xf8</p>
--	---

* Der Zug gilt seit Langem nicht als der beste; Ende des vorigen Jahrhunderts aber war er noch unwiderlegt und diente der französischen Schule als entscheidender Beweis gegen die Philidor'sche Vertheidigung. D. R.

verbracht, und die Sehnsucht nach ihrem Ausblick, nach der Berührung ihrer Hand nach dem Klang ihrer Stimme wurde geradezu unerträglich. Vielleicht war er doch zu vorschnell gewesen, sie hatte ihn vielleicht doch geliebt, und wäre er weniger rasch in seinen Handlungen gewesen, so hätte Alles noch zu einem glücklichen Abschluss gebracht werden können. Trotz aller Treue für seine Frau vermochte er doch nicht den Liebreiz des Mädchens zu vergessen, das ihn nach seiner Meinung verrathen hätte, und der Gedanke drängte sich ihm unwillkürlich auf, daß wenn Bertie an Sibyllens Stelle wäre, sie es ihm nicht überlassen haben würde, allein mit seinem Verluste fertig zu werden. Er malte sich aus, wie es wäre, wenn Bertie wie einst zu seinen Füßen sitzen könne, seine Hand auf ihrem schlummernden Haare ruhend. Die Szene war seinen Augen so lebhaft gegenwärtig, daß er erschrocken emporsprang, als ein leises Pochen an dem hohen Fenster aus seiner Träumerei emporschröte.

Die Fenster der Bibliothek von Olyphant hatten die Aussicht nach dem Garten, doch die langen, dunklen Vorhänge waren zugezogen, so daß man keinen Ausblick hatte.

Im ersten Augenblicke glaubte Hugo, das vermeintliche Klopfen sei nur eine Einbildung seiner erregten Phantasie, doch als nach einer kurzen Pause es wiederholt wurde, schob er den Vorhang beiseite und blickte hinaus in die dunkle Nacht. Einen Moment vermochte er nichts zu unterscheiden; doch als sein Auge sich an die Dunkelheit gewöhnte, bemerkte er eine kleine Gestalt, welche unter der Veranda lehnte. Hugo öffnete das Fenster und blickte hinaus. „Wer ist da, wer sucht Olyphant?“ rief er forschend. „Gütiger Himmel — Bertie!“ Während er sprach, bot er ihr die Hand, sie stieg durch das niedere Fenster, welches er vorichtig wieder schloß, in das Gemach und blieb in der Mitte des Zimmers stehen.

Sie war in einen dunklen Schal gehüllt, von welchem der Schnee hernieder tropfte auf den kostbaren Teppich. Ihr Kopf war nicht durch ein schützendes Tuch verhüllt, das Haar vom Winde verwirrt und mit Schnee bedeckt, ihr Antlitz, als sie es Hugo zuwandte, todtenbleich, und obgleich sich ihre Lippen bewegten, entrang sich kein Laut denselben, sie zitterte so sehr, daß Hugo befürchtete, sie werden sinken.

„Sind Sie bei diesem Schneefall bis hieher gegangen?“ fragte er freundlich, ihr einen Stuhl zuschiebend. „Das war ein wenig unklug; Sie müssen sehr müde sein. Sie sind doch nicht allein?“ — „Ja,“ entgegnete sie schwach, „ja, ich bin allein, Major Olyphant, und in schwerer Sorge.“ — „Setzen Sie sich und sagen Sie mir, um was es sich handelt; gestatten Sie mir, Ihnen den Schal abzunehmen — so, nun wird es Ihnen besser werden!“ sprach er mit freundlicher Fürsorge. „Ich will Ihnen ein Glas Wein bringen, Ihre Hände sind delat!“

Er hob einen Becherrand an das Kamin, und während sie sich niederließ, drückte er ihr leicht ein Glas Wein; doch Bertie wies denselben mit zitterer-

der Hand von sich und lehnte sich nun, noch immer bebend, in die weichen Kissen zurück, während Hugo vor ihr stand und mit ernster Besorgniß zu ihr niederblickte.

Eine lange Pause entstand; dann blickte Bertie empor und sprach: „Major Olyphant, ich bin gekommen, um von Ihnen Hilfe zu ersehen!“ — „Es freut mich, daß Sie zu mir kamen; wenn ich Ihnen beistehen kann, so wissen Sie, daß es mir Freude bereitet. Doch ich wäre zu Ihnen gekommen; es schmerzt mich, zu denken, daß Sie zu so später Stunde bei diesem entsetzlichen Wetter außer Hause sind!“ — „Ich habe das Unwetter nicht empfunden,“ entgegnete sie einfach. „Sie werden mir doch nicht böse sein,“ fuhr sie klaglich fort, „ich mußte aber nicht, an wen ich mich sonst wenden sollte.“ — „Bemerklichen Sie sich nicht,“ sprach er sanft. „Ich kann Sie nur versichern, daß es mir ein großes Glück ist, wenn ich Ihnen beistehen darf. Davon müssen Sie ohnehin überzeugt sein.“

Die unendliche Weichheit seiner Stimme überwältigte Bertie dermaßen, daß die mühsam aufrecht erhaltene Fassung zusammenbrach und sie, das Haupt in die Kissen des Fauteuils vergrabend, einem unanhaltsamen Thränenstrom freien Lauf ließ. — In wortlosem Schmerz stand Hugo neben ihr; vor sich gar langer Zeit hätte er sie in seine Arme nehmen, ihr die Thränen von den Augen küssen können; nun aber mußte er zusehen, wie sie litt, und hatte nicht das Recht, nicht die Macht, sie zu trösten.

„Was werden Sie von mir denken?“ sprach sie endlich, die großen Augen zu ihm entporhebend. „Was müssen Sie von mir denken? Ich mußte aber nicht, was ich thun, an wen sonst ich mich wenden sollte.“

„Sie haben recht gethan, zu mir zu kommen, wenn Sie des Bestandes bedürfen. Sie müssen ja wissen, daß — Sie keinen treueren Freund haben, als mich. Weshalb haben Sie nicht um mich geschickt?“

„Ich mußte selbst kommen,“ schluchzte sie, „ich hatte Niemanden, dem ich vertrauen konnte! Bitte, verzeihen Sie mir, ich will — ich will mich nicht mehr so thöricht meinem Schmerz hingeben.“ — Sie erhob sich, indem sie sprach, und ging mehrmals im Gemache auf und nieder, die Hände an die Schläfen pressend, vergeblich bemüht, ihr Schluchzen zu unterdrücken. „Verzeihen Sie mir,“ sprach sie endlich, sich ihm zuwendend, „ich habe kein Recht, Sie damit zu betrüben, doch ich bin so müde!“ — die Worte glichen einem Schmerzensschrei; eine lange Pause entstand, bis endlich Hugo sich niederbeugte und ihr einige Tropfen Wein einzusüßeln versuchte.

„Ich bedarf dessen nicht, ich bin nicht schwach, nur müde, und es war so entseßlich, her zu kommen, es war auch so dunkel und ich fürchtete mich!“ fügte sie mit kindlicher Unschuld hinzu. — „Weiß Ihre Tante um Ihr unüberlegtes Vorgehen?“ fragte er lächelnd. „Ich hoffe, Sie werden nicht davon zu leiden haben, wenn sich auch kaum annehmen läßt, daß Sie einem tüchtigen Schnapsen entgegen.“

— „Niemand weiß davon!“ rief sie beunruhigt, und Niemand darf es

Restaurations Preis, Neckgärten.
Sonntag, 22. August, von Morgens 11 Uhr an
Grosses Preiskegeln.
8115 Fünf wertvolle Preise. — 3 Kugeln 20 Pfennig.
Stier zu laden freundlich ein. Preis 3 Kreuz Wiv.
NB Bringe meine Gartenkassette in empfehlende Erinnerung.

ZP 1, 12. Pflügersgrund. ZP 1, 12.
Samstag, den 21. August 1886

Großes Schlachtfest.
Morgens Wellfleisch, Abds. Würstchen mit hausgemachten Wurstchen
Sonntag, den 22. August 1886

Grosses Garten-Fest
mit großem Concert und Feuerwerk.

Anfang 3 Uhr. — Entree frei.
Es ladet zu zahlreichem Besuche, besonders die Lit. Vereine freundlich ein.
8179

Genossenschaft in allen deutschen Staaten.
1863. 1863.

Lebens-Versicherungs-Bank „KOSMOS.“



Grundkapital M. 3.000.000. Ausrüstungs-Grundkapital.

Besondere Vortheile Niedrige Prämien, keinerlei Nachschauverbindlichkeit, solide Kapitalanlage, 10 Prozent Antheil am Geschäftsgewinn, Cautions-Darlehen, Corporationsversicherung, Unanfechtbarkeit der Policen u. w. — Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht. — Rücksicht bei dem Agenten der Bank und der Subdirection Mannheim.

C. Ruf 6821
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Wichtig für Kaufleute und Private!
In meinem Geschäftlokal B 5, 2, Parterre, übernehme
Versteigerungen
von Fahrnissen und Waaren aller Art und Akkord prompte Bedienung zu. — Am Schlusse jeder Versteigerung findet Abrechnung statt. 7728
Ferner halte mich zu Handlungsbetreibungen, gerichtliche oder außergerichtliche, sowie zum Anfertigen aller schriftlichen Arbeiten bestens empfohlen.
B 5, 2. Gg. Anstett. B 5, 2.

Eröffnung der Kleinkinderschule
im alten Rettungshaus, Schwelinger Straße Nr. 7476.
Die Einweihung findet Sonntag, den 22. ds., Mittags 4 Uhr im Kinderschl-Lokal statt, wobei Hr. Stadtpfr. Ahles die Einweihungsbrede halten wird u. ist Jedermann freundl. dazu eingeladen.
Die Schule beginnt Montag, den 23. ds. Aufgenommen werden gesunde Kinder von 3—6 Jahren; das Schulgeld beträgt pro Woche 20 Pfg. und ist jede Woche im Voraus zu entrichten. 8129
Der Vorstand.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung
Meinen werthen Kunden und Obmannen die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meine Wohnung
7707
J 2, 2
besteht. Bei vorkommendem Bedarf bestens mich empfohlen haltend zeichne ich mich
achtungsvoll

W. Groß, Kleidermacher, J 2, 2.

Prima Ruhrer Fettschrot
sowie griesfreie Rußkohlen
in frischer Ladung aus dem Schiff an der Kettenbrücke 7941
empfiehlt
K 2, 12/14 Friedrich Grohe, K 2, 12/14.
Ringstrasse.

F. J. Ehrhart,
Möbelmagazin,
Ludwigshafen, Degerheimstraße.
Lager in 6121
Voller- und Koffenmöbel, Bettladen-
Matratzen in bill. Ren. Verkauft.

Nachhilfe - Unterricht
ertheilt ein Primaner mit vorzügl. Zeugnissen. 7520
Näheres in der Erb. d. Bl.

Gründlicher Privatunterricht in allen Fächern wird ertheilt. Näheres H 5, 16. 8055

Klavier- u. Violinunterricht
wird billigt ertheilt. 8054
Näheres H 5, 16.

Tüchtige Anhilfsköchin
empfiehlt sich im Kochen für Privat, Wirthschaften, sowie auch auf Kirchweihen. Näheres im Verlog. 7816

Flamensticken
aller Art wird schön und billig gearbeitet. Näh. K 2, 5, 4. St. 7981

Eine tüchtige Kleidermacherin wünscht noch einige Kunden in und außer dem Hause bei billigt. Bezeichnung 7986 K 2, 5, 4. St. links.

Schulentastene Mädchen können Weidnähen, Stopfen u. Häkeln gründlich erlernen bei Frau Kiebach, H 3, 11, 3. St. 7853

Eine junge Frau die Waschen und Bügeln geht, hat noch Montag und Samstag zu vergeben. 7724 Q 5, 2. Hof, parterre.

Ein Kind in gute Pflege gesucht. 7735 ZC 2, 5, 6, Neckgärten.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Z 3, 11, Jungbühl. 7259

Zwei Kinder zu kinderbefreien Leute in Pflege gesucht, jedoch nicht unter 2 Jahren. Wo sagt die Erped. 7819

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Näh. im Verlog. 7898

Ein oder zwei Mädchen im Alter von 6 Jahren in Pflege genommen. Näheres im Verlog. 7868

Trauringe,
massive in 8 und 14 Karat, Gold von 14 Karat an das Paar. 8105
J. Kraut, Uhrmacher,
T 1, 10.

- Civilstandsregister der Stadt Mannheim.**
Verkündete:
13. Joh. Julius Bender, Kaufmann und Wilhelmine Ida Faller.
13. Jakob Heinrich Schott, Spengler und Elisabeth Hausner.
14. Franz Rehbock, Tagelöhner u. Gärtliche Baumtrape.
14. Karl Hofstätter, Kaufmann und Luise Geuber.
14. Hermann Josef Pelotz, Commis und Frieda Neubaus.
17. Leopold Schambach, Tagelöhner u. Margaretha Walter.
17. Karl Klügner, Maler u. Crescentina Wüller.
17. Karl Konrad, Bäcker und Kath. Obermeyer.
17. Martin Röhr, Heizer u. Rosine Krug.
17. Georg Meyer, Lackirer und Pauline Biegler.
18. Victor Becker, Eisenhobler und Anna Maria Albrecht.
18. Philipp Reck, Fabrikarb. u. Christiane Wittsch.
15. Leopold Wih. Oswald Lange, Architekt u. Eva Maria Rettinger.
17. Adam Schott, Biegler u. Theresie Kelbe.
18. Karl Ludwig Humberger, Locomotivführer u. Anna Lisette Heller.
18. Gustav Adolf Menton, Lageraufseher und Kath. Hilber.
18. Jakob Sack, Schiffer und Maria Böhm.
Gebrante:
14. Clemens Baumann, Schreiner m. Elisabeth Christine Hartmann.
14. Karl Helm, Wäpfer m. Katharine Wihl.
14. Georg Stefan Uhmair, Tagelöhner m. Christiane Schönbauer.
16. Josef Benedikt Palmweber, Fabrikant m. Magd. Mad.
18. Eduard Ottenheim, Kaufmann m. Marie Obensheimer.
19. Christof Hülfinger, Handelsmann m. Pauline Rich Wiv.
19. Emil Sandberg, Kaufmann m. Martha Koch.
19. Theodor Brenner, Metzgerm. m. Pauline Bauer.
19. Adam Schaub, Bäckermeister m. Luise Fuchs.
Gebohrne:
12. d. Schlosser Peter Gilet, e. S. Ludw. Feinr. Daniel.
12. d. Conditor Karl Tulein e. T. Franziska
12. d. Lüncher Peter Sator, e. T. Johanna Paulina.
11. d. Weichenwärrer Mathias Spielmann, e. S. Josef Heinrich.
18. d. Rübelfabrikant Frz. Gelb, e. S. Rudolf.
10. d. Schreiner Josef Spannagel, e. S. Jakob.
14. d. Raffendriener Karl Walter, e. T. Helena.
18. d. Schiffer Hubert Volk, e. T. Johanna Franziska Lambertina.

14. d. Tagl. Peter Sauer e. v. Peter.
12. d. Schreiner Friedrich Schmitz, e. S. Robert Eugen Huber.
10. d. Tagl. Peter Baunach, e. T. Gräfinne.
9. d. Tagl. Johann Adam Glitz, e. S. Martin.
13. d. Formfieder Georg Karl Weber, e. T. Albertina Katharina.
12. d. Schlosser Mathias Kuf, e. S. Eduard Hermann.
13. d. Lüncher Joh. Jakob Soyig, e. S. Friedr. Wih.
15. d. Schreiner Jakob Thun, e. S. Karl Eduard.
14. d. Postsecretär Emil Denow, e. T. Anna Maria.
12. d. Fabr.-Arb. Constantin Schred, e. S. Peter Wih.
11. d. Bäcker Julius Festscheder, e. S. d. Schreiner Ludwig Popp, e. S. Friedr. Karl Ludwig.
13. d. Schlosser Valentin Krüchel, e. T. Gertrud.
15. d. Kaufm. Leopold Koshmann, e. S. Heinrich Franz.
16. d. Fußreicht Sebastian Fellhaber e. S. Otto.
14. d. Bäcker Grödelin e. S. Johann Josef.
17. d. Maschinenfürer Ludwig Peter e. T. Marie Eise Juliana.
18. d. Kaser Karl Mayer e. S. Hermann Karl Josef.
17. d. Schreiner Johann Paul e. S. Karl Friedrich Wilhelm.
15. d. Schlosser Matern Culner e. S. Johannes Maternus.
8. d. Kaser Martin Heppes e. T. Luise.
19. d. Bautechniker Franz Kollenberger e. T. Angelika Auguste.
16. d. Schuhmacher Cornelius Dreher e. S. Friedrich Christian.
14. d. Nonner Philipp Rothweiler e. T. Franziska Auguste.
17. d. Kaser Theodor Buchholz e. S. Karl Ludwig.
20. d. Werthführer Wilhelm Kloy e. S. Karl Wilhelm.
Geborene:
14. d. verch. Gattwoith Peter Ludwig Siegh, 43 J. 1 M. 11 T. a.
14. Hedwig Emma, T. d. Gummiarbeiters Hugo Heinrich Hennig, 3 M. 25 T. a.
15. Helene geb. Zahnleiter, Ww. des Raurermeist. Peter Bernel, 71 J. 5 M. 27 T. a.
15. Luise Sofie, T. d. Formfieders Karl Schmitt, 1 M. 13 T. a.
15. Emma Friederike, T. d. Postkaffners Ludwig Dürrwang, 6 M. 28 T. a.
16. Otto, S. d. Rfm. Ohnesorg, 1 J. 3 M. 26 T. a.
16. Franziska geb. Hoffner, Weib. d. Kaufm. Adam Hausse 51 J. 2 M. 1 T. a.
16. Karoline, T. d. Tagl. Jakob Friedrich Braun, 1 M. 26 T. a.
17. d. Näherin Elise Fink, 60 J. a.
17. Anton, S. d. Tagl. Anton Kindler, 6 M. 13 T. a.
17. Maria Kath. geb. Schmitt, Weib. d. Wirths Wih. Riesinger, 19 J. 6 M. 5 T. a.
18. Hermann Ferdinand, S. d. Schuhmachers Jakob Würtlin, 1 M. 20 T. a.
18. Ludwig Philipp, S. d. Lünchers Philipp Blaumer, 19 T. a.
19. Franz, S. d. Dienstmanns Johann Bischoff, 11 J. 6 M. 12 T. a.
18. d. verch. Sienermann Aug. Strauß 62 J. 11 M. 13 T. a.
18. Elisabeth, T. d. Wirths Georg Ocker, 2 M. 26 T. a.
19. Ludwig Albert, S. d. Metzgers Albert Zausel, 1 M. 23 T. a.
19. Margaretha, T. d. Schreiners Joh. Adam Müller, 9 M. 26 T. a.

Auszug
aus den
Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.
vom 11. bis 19. August 1886.
Verkündete:
Aug. Meyerer, Tagner und Saloma Diehl.
Jakob Thomas, Hafenaufseher und Marg. Groh.
Georg Franz Wuth, Kaufmann und Elisabeth. Rapp.
Georg Albert, Schlosser und Elisabeth Kreitner.
Johann Bisfar, Schmied u. Cath. Junf.
Gebrante:
14. Wih. Admig, Schmied m. Anna Maria Kraut.
14. Christian Jakob Falkenstein, Bierbrauer und Kaiser m. Marie Gerbrecht.
14. Phil. Köffel, Schiffer m. Cath. Marg. Quenzler.
14. Carl Schloh, Fuhrmann m. Maria Christina Soedel.
14. Ignaz Wühlmann, Kaufm. m. Karoline Carolina Gummman.
16. Carl Theob. Schnaudigel, Kaufm. m. Anna Maria Eyer.
19. Carl. Ed. Striepen, Schlosser m. Elisabeth. Marx.
Geburten:
9. Jakob S. v. Adam Stierelmaier, Maurer.
7. Susanna Barbara, T. v. Franz Grätzlich, Bierbrauer.
11. Katharina, T. v. Jakob Wittkaler, Bureauistener.
11. Emma, T. v. Nicol. Böller J. W.
10. Helena Auguste, T. v. Wih. Seb. Wengenwarter.
9. Maria Johanna, T. v. Joh. Zach. Fried. Koch, Dandkubw.

- Calvin Herz, S. v. Adol. Jul. Fried. Köbner, Kaufmann.
11. August Barbara, S. v. Richard Geising, Schneidermeister.
7. Carl Christian, S. v. Christian Sebalbus Linder.
12. August Wilhelm, T. v. Carl Friedrich Rejstschmidt.
12. Leopold u. Adol. Emilinge von Wih. Köber Köber.
7. Maria Was. T. v. Wic. Pasorce, Schleifmeister.
18. Friederike, T. v. Heinrich Thiesbach, Schneidermann, J. A.
9. Maria, T. v. Emil Gottlieb, Instrumentenmacher.
9. Adolf Ludwig, S. v. Joh. Scherrmann, Holzeidlerer.
15. Emilie Helene, T. v. Carl Törler, Maler.
14. Wilhelm, S. v. Wih. Bergthoffer, Schlosser.
15. Maria, T. v. Albert Wengenburger, Schlosser.
18. Hugo, T. v. Wg. Raurer, Fabr.-Arb.
12. Ida Antonie, T. v. Wg. Wih. Herrmann, Schlosser.
15. Wih. Ludwig.
16. Carl Robert, S. v. Wih. Krug, Fuhrer.
15. Johanna, S. v. Wg. Wüller, Fabr.-Arb.
14. Susanna Cath. T. v. Martin Schiller, Maler.
13. Maria Wihl. T. v. Phil. Wengenwarter, Maler.
12. Adol. T. v. Joh. Bapt. Wg. Hugo, Holzschleifer.
17. Barbara Auguste T. v. Wih. Frz. Schöffel.
18. Carl, S. v. Joh. W. u. Dothmann, Zimmermann.
Wiedergeborene:
11. Franz, 1 J. 9 M. a. S. v. Franz Sauer, Schiffer.
11. Nicolaus, 8 M. a. S. v. Wg. Raurer, J. W.
11. Carl, 2 M. 22 J. a. S. v. Carl Obermann, J. W.
12. Josef, 1 J. 2 M. a. S. v. Kas. Hermann, Raurer.
11. Philipp, 4 M. 14 T. a. S. v. Wih. Wih. J. W.
12. Johann Georg Peter, 24 J. a.
18. Cath. Koob, 64 J. a. Ww. v. Joh. Dst. Adreht.
13. Friederike Hebeheimer, 77 J. a. Ww. v. Joh. Wih. Kaufmann.
15. Jakob, 4 M. 8 T. a. S. v. Joh. Gb. Str. Kellner.
14. Wih. 13 St. a. S. v. Wilhelm Bergthoffer, Schlosser.
15. Karoline 8 M. a. T. v. Jakob Kuba, Lager.
15. Margaretha Karoline, 9 M. a. T. v. Peter Adambauer, Scrident.
15. Carl Friedrich, 19 M. 13 T. a. S. v. Joh. Wühr, Maler.
- Kirchen-Anzeigen**
Evangel. prot. Gemeinde.
Trinitatiskirche.
8 Uhr Predigt. (Wittlich).
Herr Stadt. Hofschurh.
10 Uhr Predigt.
Herr Stadtpf. Wih. Concordienkirche.
9 Uhr Predigt.
Herr Stadt. Kaufmann.
2 Uhr Christenlehre.
Herr Stadtpf. Wih.
25. 6 Uhr Predigt.
Herr Stadt. Paul von Ludwigshafen.
Katholische.
10 Uhr Predigt.
Herr Pfarrherr, Anton v. Kendenheim.
Erlaunissenhandspital.
8 Uhr Abendgebet.
Herr Stadtpf. Wih.
Katholische Gemeinde.
Jesuitenkirche.
Sonntag.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Zweiter Gottesdienst.
10 Uhr Hauptgottesdienst. (Pred. von Karl).
11 Uhr St. Rose.
12 Uhr Vesper.
12 1/2 Uhr Jubiläumsmesse.
3m kath. Bürgerhospital.
8 Uhr Singmesse.
4 Uhr Abendpredigt.
Untere Pfarrsch.
Sonntag.
8 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
10 Uhr Amt mit Predigt.
11 Uhr St. Rose.
12 Uhr Vesper.
Wieder-Rirche.
Sonntag.
10 Uhr Gottesdienst.
Kirchen-Anzeigen
Evangel. prot. Gemeinde.
11. 1/2 Uhr Herr Stadt. Dst.

Total-Ausverkauf

meiner Corsetten-, Wäsche- und Weisswaaren-Vorräthe.

Durch Hausverkauf bin ich gezwungen, das bisher innegehabte Lokal in kürzerer Zeit zu verlassen, habe mich daher entschlossen, mit meinen sämmtlichen Vorräthen zu bedeutend reducirten Preisen vollständig zu räumen. Ich lasse hiemit einige Preisnotizen zur Orientirung folgen, wie die Waaren bisher und wie solche von heute ab verkauft werden.

Corsetten.

- Corsetten, grau mit farb. Streifen, bisher R. 1.50, jetzt 80 Pf.
- Corsetten, naturell Drill, bisher R. 2.20, jetzt R. 1.50.
- Corsetten, prima naturell Drill, hochschneidend, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.50.
- Corsetten, prima melirum Drill, hochschneidend, bisher R. 4.—, jetzt R. 3.—
- Corsetten, acht Fischlein, prima Stoff, hochschneidend, bisher R. 5.—, jetzt R. 3.—
- Corsetten, Uffschaffeder, gute Qualität, bisher R. 5.50, jetzt R. 3.—
- Corsetten, Eine größere Parthie hochfeine Sorten in grau, Schwarz u. weiß, bisheriger Preis R. 22.—, jetzt R. 9.50

Taschentücher.

- Taschentücher, weiß mit farb. Rand, bisher 30 Pf., jetzt 20 Pf.
- Taschentücher, buntfarbig in verschiedenen Farben, bisher 45 Pf., jetzt 30 Pf.
- Taschentücher, weiß rein Leinen, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.— per 1/2 Duzend.
- Taschentücher, weiß fein Leinen, bisher R. 4.50, jetzt R. 3.— per 1/2 Duzend.
- Taschentücher, weiß ohne mit Hochsaum, feine Qualität, bisher R. 5.50, jetzt R. 3.80 per 1/2 Duzend.
- Taschentücher für Kinder, bisher 25 Pf., jetzt 15 Pf. per Stück.

Herren- Damen- und Kinderhemden.

- Damenhemden aus gutem Rabapolam mit Spitzen, bisher R. 2.—, jetzt R. 1.20.
- Damenhemden aus gutem Schirting mit Spitzen, bisher R. 2.30, jetzt R. 1.50.
- Damenhemden aus feinem Creton, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.—
- Damenhemden, prima Renforce mit eleganter Stickerei, bisher R. 4.80, jetzt R. 3.20.
- Herrenhemden, Rabapolam, glatter Brust, 100 cm lang, bisher R. 3.20, jetzt R. 2.20.
- Herrenhemden aus bestem Rabapolam mit Leinenbrust, 100 cm lang, bisher R. 4.50, jetzt R. 3.80.
- Herrenhemden, prima Creton mit fein Leinenbrust, bisher R. 5.—, jetzt R. 4.—
- Herrenhemden, hochfeine Qualität, bisher 5.50 jetzt R. 4.40.

Herrenhemden aus bestem Creton mit Leinen-Rochelbrust, bisher R. 4.50, jetzt 3.50.

- Herrenhemden aus prima Creton mit gestickter Brust, bisher R. 4.80, jetzt R. 3.60.
- Knabenhemden aus gutem Rabapolam mit glatt Leinenbrust, bisher R. 3.—, jetzt R. 1.80.
- Knabenhemden aus bestem Stoff, fein Leinenbrust, bisher R. 3.80, jetzt R. 2.50.
- Kinderhämchen, bisher 45 Pf., jetzt 25 Pf.
- Kinderhemden für das Alter von 2-5 Jahren, bisher 60 Pf., jetzt 45 Pf.
- Kinderhemden für das Alter von 5-8 Jahren, bisher 80 Pf., jetzt 60 Pf.
- Kinderhemden für das Alter von 8-12 Jahren, bisher R. 1.20, jetzt 80 Pf.
- Mädchenhemden in gutem Stoff, bisher R. 1.90, jetzt R. 1.20.

Hosen, Jacken und Röcke.

- Damenhosen aus Schirting mit Spitzen, bisher R. 1.40, jetzt R. 1.—
- Damenhosen aus Croisé mit Spitzen, bisher R. 2.50, jetzt R. 1.70.
- Damenhosen aus bestem Creton, mit eleganter Stickerei, bisher R. 4.—, jetzt R. 2.50.
- Herrenunterhosen, weiß, bisher R. 1.—, jetzt 50 Pf.
- Herrenunterhosen, farbig, bisher R. 2.20, jetzt R. 1.20.
- Herrenunterhosen, Rocco, bisher R. 2.80, jetzt R. 1.70.
- Herrenunterhosen, Normal-System Dr. Jäger, bisher R. 5.50, jetzt R. 4.20.
- Negligéjacken, aus gestricktem Satin, bisher R. 1.80, jetzt R. 1.20.
- Negligéjacken, aus gestricktem Biqué, bisher R. 3.—, jetzt R. 1.90.
- Negligéjacken, aus Damast, bisher 4.80, jetzt R. 2.50.
- Herrenunterjacken, Etoile, bisher R. 1.40, jetzt R. 1.—
- Herrenunterjacken, Rocco, bisher R. 2.50, jetzt R. 1.70.
- Negjacken (Gesundheitsjacken), bisher R. 1.20, jetzt 60 Pf.
- Herrenunterjacken, Normal-System Dr. Jäger, bisher R. 5.20, jetzt R. 3.75.
- Weiße Unterröcke, bisher R. 1.80, jetzt R. 1.20.
- Weiße Unterröcke, mit eleganter Stickerei, bisher R. 2.50, jetzt R. 2.—

Farbige Unterröcke in schönem Dessin, bisher R. 4.50 jetzt R. 2.50.

- Kragen und Manschetten.**
- Damenkragen, glatt, weiß, bisher 85 Pf., jetzt 20 Pf.
- Damenkragen, farbig, bisher 40 Pf., jetzt 15 Pf.
- Damenkragen, farbig und weiß, bisher 45 Pf., jetzt 15 Pf.
- Damenkragen, glatt, fein Leinen, bisher 50 Pf., jetzt 35 Pf.
- Herrenkragen, bisher 80 Pf., jetzt 15 Pf.
- Herrenkragen, Leinen, bisher 85 Pf., jetzt 25 Pf.
- Herrenkragen, fein Leinen, bisher 50 Pf., jetzt 40 Pf.
- Herrenkragen, beste Qualität, fein Leinen, bisher 85 Pf., jetzt 50 Pf.
- Manschetten, bisher 80 Pf., jetzt 20 Pf.
- Manschetten, Leinen, bisher 65 Pf., jetzt 50 Pf.
- Manschetten, fein Leinen, bisher R. 1.—, jetzt 80 Pf.

Damen- und Kinderschürzen.

- Kinderschürzen, farbig und weiß, bisher 50 Pf., jetzt 25 Pf.
- Hausschürzen, farbig, bisher 70 Pf., jetzt 35 Pf.
- Hausschürzen, bessere Waare, bisher R. 1.20, jetzt 70 Pf.
- Küchenschürzen, gute Qual., bisher R. 1.60, jetzt R. 1.15.
- Cachemirschürzen, farbig, bisher R. 1.80, jetzt 90 Pf.

Altdeutsche Leinenstickereien.

- Vorgezeichnete Handtücher, bisher R. 3.80, jetzt R. 2.—
- Vorgezeichnete Tischläufer, bisher R. 4.—, jetzt R. 2.30.
- Vorgezeichnete Theebreden, bisher R. 4.—, jetzt R. 2.30.
- Vorgezeichnete Tischläufer, bisher R. 14.—, jetzt 7.50.
- Vorgezeichnete Handtücher, bisher R. 12.—, jetzt R. 7.—
- Vorgezeichnete Theebreden, bisher R. 14.—, jetzt R. 9.—

Strümpfe und Socken.

- Weiße Kinderstrümpfe, fürs Alter bis 2 Jahren, bisher 85 Pf., jetzt 17 Pf.
- Farbige Kinderstrümpfe, fürs Alter bis 2 Jahren, bisher 45 Pf., jetzt 25 Pf.
- Farbige gestrickte Socken, bisher 60 Pf., jetzt 25 Pf.
- Farbige gestrickte Damenstrümpfe, bisher 80 Pf., jetzt 35 Pf.
- Weiße gestrickte Damenstrümpfe, bisher 95 Pf., jetzt 60 Pf.

E 2, 18. A. Ehrlich. E 2, 18.



Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.



R. Mitschüler's

Kleider-Magazin,

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.



Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.



Nur die eigene Fabrikation, der Massen-Ein- und Verkauf ermöglicht es, zu nachstehend billigen Preisen, ausschließlich nur äußerst dauerhaft gearbeitete Waaren, zu verkaufen.

Burkin-Hosen . . . von R. 3.— an	Burkin-Hosen und Westen von R. 4.50 an	Plüsch-Pantoffel (mit Rahmen) v. R. 2.40 an
Engl. Leder-Hosen . . . " " 1.70 "	Kinder-Anzüge . . . " " 1.70 "	Zeug-Pantoffel . . . von " 1.20 "
Turkisch-Säde . . . " " 1.— "	Herren-Zugstiefel . . . " " 5.— "	Zeug-Zugstiefel . . . " " 2.90 "
Rechte Hamburger Lederhosen " " 4.50 "	Damen-Zugstiefel . . . " " 4.20 "	Leder-Pantoffel . . . " " 2.— "

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale: Heidelberg, Hauptstrasse 113.	Fabrik und Engros-Lager: MANNHEIM. F 3, 7.	Filiale: Ludwigshafen a. Rh. Hauptstrasse.
---	---	---

Empfehlung.
Meinen werthen Kunden u. Freunden zur Erinnerung, daß ich in Litera
H 4, 4
wohne u. bitte auch um Ihr geeignetes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Dr. Rottermann Weidern.

Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig
8891
Karl Seiler, Collocatur-Gehilfe, L. 2. 6.

S 1, 8.

FÄRBEREI KRAMER

empfehlen ihre

Chemisch- und Nass-Wascherei

für Herrn- und Damen-Garderoben, Möbel- und Decorations-Stoffen jeder Art.

Fabrik: Schweizinger Vorstadt.

Som 20. Juli an befindet sich mein Verkaufstokal in
F 2, 17.

Simon Kahn,

Versandt-Geschäft und Specialhandlung
in Kaffee — Thee — Choccolade — ausländ. Weinen —
Spirituosen und Cigarren.

P 6, 7. Kostgeberei P 6, 7.

empfehlen einen guten bürgerlichen Mittagsstisch zu 50 und 75 Pf. Abendstisch zu 35 Pf. Auch wird Essen über die Straße verabreicht und die billigsten Preise berechnet.
W. Mahner, P 6, 7. 6537